Nr. 335. **Zweite Auflage nach der Konfiskation**

Donnerstag, den 4. Dezember 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Einberufung der Parlamente.

Sejm und Senat sowie oberschlesische Sejm für den 9. Dezember einberufen.

Gestern wurden die Dekrete des Staatspräsidenten über die Einberufung der Parlamentskammern veröffentlicht. Danach wurde die erste Sitzung des neuen Sejm für den 9. Dezember d. J. um 12 Uhr mittags festgesetzt. Ein zweites Dekret setzt die erste Senatssitzung ebenfalls für Dienstag, den 9. Dezember d. J. aber um 4 Uhr nachmittags fest. Endlich ein drittes Dekret besagt, daß der Oberschlesische Sejm gleichfalls für Dienstag, den 9. Dezember d. J. zu seiner Eröffnungssitzung nach Kattowitz einberufen wird.

Heute Ernennung der neuen Regierung?

Die Ernennung der neuen Regierung wird für heute in den Vormittagsstunden erwartet. Ministerpräsident Pilsudski konferierte gestern mehrere Stunden mit dem künftigen Regierungschef Oberst Slawek. Im Laufe dieser Unterredung soll die Zusammensetzung des neuen Kabinetts festgelegt worden sein. Aenderungen sollen nur auf zwei Ministerialposten vorgesehen sein. Und zwar soll ein neuer Justizminister und für öffentliche Arbeiten (als letzterer käme der bisherige Vizeinnenminister Bronislaw Pieracki in Frage) ernannt werden.

Gehaltsaufbesserung für Staatsbeamte?

Aus maßgebenden Kreisen erfahren wir, daß der von der Regierung vorbereitete Entwurf des Finanzgesetzes über das Budget für 1931/32 die Auszahlung einer 15prozentigen Gehaltszulage für die Dauer des Budgets für die Staatsbeamten, auch die pensionierten, vorsieht. — Hoffentlich ist diese langersehnte Gehaltszulage eine wirkliche Zulage und nicht wieder nur ein schöner Traum und leerer Wahn — wie schon so oft.

Abg. Naumann verzichtet auf sein Mandat.

Bei den letzten Sejmwahlen war wiederum der bisherige Vorsitzende des Deutschen Parlamentarischen Klubs, Landrat a. D. Eugen Naumann, in Suchorenz, Kreis Schubin, zum Abgeordneten des Wahlkreises 36 (Samter, Czarnikau) gewählt worden. Wie wir nun erfahren, hat Naumann auf sein Mandat zugunsten seines Nachfolgers auf der Liste, des bisherigen Abg. Bernd von Saenger, verzichtet. Herr Naumann hatte aus freiem Entschluß diesen Verzicht bereits vor der Wahl für den Fall in Aussicht gestellt, daß Herr von Saenger nicht im Wahlkreise Gnesen oder auf der Staatsliste gewählt werden sollte.

Wahlproteste.

Dem Obersten Gericht sind schon zahlreiche Proteste über die Durchführung der Wahlen zugegangen. Die Proteste verlangen die Ungültigkeitserklärung der Wahlen in den einzelnen Wahlkreisen. Das Oberste Gericht hat für die Durchsicht der Wahlproteste 8 Senate zu je 3 Richtern geschaffen, um die Erledigung der Proteste zu beschleunigen. — Ob das der Sanacja in den Kram passen wird?

Bei den Wahlkreiskommissionen Nr. 13 und 14 sind Einsprüche gegen die Sejmwahlen in Lodz sowie im Lodzer Kreise eingegangen. Diese Einsprüche richten sich gegen die Ungültigkeitserklärung der Kandidatenlisten der monarchistischen Organisation. Die Beschwerdeführer beantragen die Ungültigkeitserklärung der Sejmwahlen in Lodz und im Landkreise. Dieser Protest wird nach Ablauf von 14 Tagen an das Oberste Gericht weitergeleitet werden.

Nach dem Siege der 1.

Der Arbeitgeberverband der oberschlesischen Berg- und Hüttenindustrie hat dem Bergarbeiterverband ein Schreiben zugehen lassen, mit dem er die geltenden Lohnverträge im Bergbau für den 31. Dezember 1930 kündigt.

Es steht also eine Lohnherabsetzung in Aussicht. Wahrscheinlich ist das die Einleitung zu dem Zustand von „Glück und Lebensfreude", den die Sanacja herbeiführen will . .

Das neue Strafgesetzbuch.

Gestern wurde im „Dziennik Ustaw" Nr. 123 ein Dekret des Staatspräsidenten veröffentlicht, das einen neuen Kodex des Zivilverfahrens in ganz Polen einführt. Der neue Kodex sowie die Einführungsbestimmungen finden zum 1. Januar 1933 Rechtskraft.

Die Opfer von Brest.

80 000 Zloty Kaution. — Sie mußten die Aborte reinigen. Hat man Abg. Baginski geschlagen?

Von den 15 polnischen Oppositionsführern, die in Brest eingekerkert waren, sind 9 bereits freigelassen, nachdem eine Kaution von 80000 Zloty für sie eingezahlt wurde. In Grojce verbleiben nunmehr noch Dubois und Ciolkosz (PPS.), Baginski (Wyzwolenie) und Sawicki (Bauernpartei). Im Mokotower Gefängnis sitzt Korfanty, in Thorn Kwiatkowski.

Die aus der Haft Entlassenen sehen alle sehr elend aus und sind stark ergraut. Einige sind krank und müssen das Bett hüten. Ueber die Erlebnisse in Brest äußern sie sich immer noch nicht. Etwas Licht auf die Zustände in Brest werfen die Aussagen des ehem. Abgeordneten Bacmaga im Prozeß gegen die Mitglieder der sozialistischen Stadtverwaltung in Radom. Diese hatten sich bekanntlich dafür zu verantworten, daß sie in der Stadtratsitzung einen Protest in Sachen der Brester Einkerkerung beschlossen haben. In der ersten Prozeßverhandlung war von der Verteidigung der Antrag gestellt worden, sämtliche Brester Gefangenen als Zeugen vorzuladen. Der Antrag wurde vom Gericht abgelehnt und der Prozeß selbst vertagt. In der zweiten Verhandlung beantragte die Verteidigung die Vorladung des ehem. Abgeordneten Bacmaga als Zeugen, um auszusagen, ob die Resolution über die schlechte Behandlung der Brester Gefangenen begründet war. Dem Antrag wurde stattgegeben. Bacmaga sagte aus, daß er der Reihe nach mit Barlicki, Dembski, Kiernik und zuletzt mit Korfanty in einer Zelle gesessen habe. Den Gefangenen gegenüber wurde das Reglement des Militärgefängnisses angewandt. Die Gefangenen wurden gezwungen, die Aborte zu reinigen. Korfanty habe sich dem Zeugen gegenüber über die Konsequenzen beklagt, die die ungenaue Reinigung eines Schmutzkübels für ihn nach sich gezogen habe. Der Prozeß selbst endete mit einer Verurteilung der sozialistischen Mitglieder der Radomer Stadtverwaltung.

Der gestrige „Robotnik" bringt einen Artikel „Brief an Florek" (Florek ist das Pseudonym für den Brester Gefangenen Abg. Baginski). Aus dem Brief geht unzweifelhaft hervor, **daß Baginski in Brest geschlagen wurde.** In dem Brief wird Florek der Treue seiner Kameraden versichert, die die ihm angetane Schande niemals vergessen wollen.

*

In der letzten Ministerratssitzung soll man über das Projekt einer Amnestie für die während der Wahlzeit verhafteten ehem. Abgeordneten gesprochen haben. Es verlautet, daß schon in der Botschaft des Präsidenten dem Sejm der Vorschlag einer solchen Amnestie unterbreitet werden soll.

Popiel freigelassen.

Gestern wurde aus dem Gefängnis von Grojce gegen Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 10 000 Zloty der ehem. Abgeordnete Popiel entlassen.

Der Untersuchungsrichter Demant, der die Untersuchung gegen die gefangenen Abgeordneten leitet und der letztens einen mehrtägigen Urlaub erhalten hat, berief gestern Frau Dubois und Frau Ciolkosz zu sich und hatte eine längere Unterredung mit ihnen. Es wird angenommen, daß diese Unterredung im Zusammenhange mit der Freilassung ihrer Männer steht.

Zusammentritt des Reichstages.

Der neue Haushaltsplan. — Das Jahr 1930 schließt mit einem Fehlbetrag von 300 Millionen Mark ab.

Berlin, 3. Dezember. Trotz des trüben Wetters begann die Ansammlung des Publikums vor dem Reichstagsgebäude schon in den Vormittagsstunden. Das Publikum verhielt sich jedoch zunächst sehr ruhig, so daß die Polizei vorläufig nicht einzugreifen brauchte. In den Mittagsstunden wurde die Umgebung des Reichstagsgebäudes durch starke Polizeiketten im weien Umkreise abgesperrt. Die in der Nähe des Reichstagsgebäudes befindlichen Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel wurden aufgehoben. Vor dem Lokal des Reichstages haben zwei Automobile für Tonfilmaufnahmen Aufstellung genommen. Der Anmarsch der Volksvertreter soll offenbar getonfilmt werden.

Berlin, 3. Dezember. Nach längerer Pause ist der Reichstag am Mittwoch um 3 Uhr nachmittags wieder zusammengetreten. Haus und Tribünen waren außerordentlich stark besetzt. Auf der Tagesordnung steht **die erste Beratung des neuen Haushalts.** Zum ersten Male wurde auch der Versuch gemacht, die Verhandlungen auf Schallplatten zu übertragen. Diese Schallplatten werden allerdings erst nach Zustimmung des Aeltestenrats, die immerhin noch zweifelhaft erscheint, möglich sein.

Die Sitzung wurde vom Präsidenten **Löbe** eröffnet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob der Abgeordnete Torgler (Kommunist) Einspruch gegen die Besetzung des Reichstages durch Polizei. Das Haus mach den Eindruck einer von mehreren Hundertschaften belagerten Festung. Er beantragte, die Polizei zurückziehen zu lassen. Gegen die Besprechung dieses Antrags erhob sich jedoch unter dem Lärm der Kommunisten Widerspruch.

Alsdann leitete **Finanzminister Dietrich** die erste Lesung des neuen Haushaltsplans mit längeren Ausführungen ein. Der Minister wies zunächst darauf hin, daß der Haushaltsplan diesmal ungewöhnlich früh vorgelegt werde, da es notwendig sei, aus dem gegenwärtigen Unsicherheitszustand herauszukommen. Gegenüber dem Vorjahre sei **der Haushalt um nahezu 1½ Milliarden gesenkt worden.** Unter anderem sind die Länderüberweisungen um 100 Millionen gekürzt worden. Die wichtigste Maßnahme war die Selbständigmachung der Arbeitslosenversicherung. Es muß erneut betont werden, daß in der Arbeitslosigkeit der Hauptgrund der ganzen Verwirrung des laufenden Jahres zu suchen ist. Die im Jahre 1930 für Zwecke der Arbeitslosen

zur Verfügung gestellten Mittel reichen trotz allem nicht aus, so daß **das Jahr 1930 mit einem Fehlbetrage von ungefähr 300 Millionen abschließen wird.** Zu den Schwierigkeiten bei der Arbeitslosenfürsorge trat ein ständig wachsender Einnahmerückgang, der für das ganze Jahr auf 900 Millionen geschätzt worden ist.

Der vorliegende Reichshaushaltsplan könne nach der Notverordnung gleichzeitig die Grundlage für 1932 und 1933 bilden, da die Gesamtsumme in diesem Jahre nicht überschritten werden soll. Bei den Abstrichen ist kein Haushalt geschont worden. Nach Abzug der Ueberweisungen der inneren und äußeren Kriegslasten und der Mittel für die Verzinsung und Tilgung der Reichsschulden verbleibe **für den eigentlichen Reichshaushalt 2½ Milliarden Mark,** an dem einzelne Abstriche von über 1 Milliarde Mark gemacht worden sind. Die Kürzung der Beamtengehälter werde durch die erzielte Preissenkung ausgeglichen werden. Es komme heute mehr auf die Erfüllung der Verpflichtungen des Reiches an, als darauf, daß einige Prozente der Gehalts darangegeben werden müssen. Die Bestimmungen über die Senkung der Realsteuern enthalten als wesentlichste Anordnung, daß die Realsteuer im Jahre 1931 nicht erhöht werden dürfe. In Zukunft werden Ersparnisse in erster Linie noch bei den Verwaltungsausgaben des Finanz- und Arbeitsministeriums möglich sein. Bedeutsam für die Entwicklung der Finanzen ist die Frage, wie weit das im Auslande angelegte deutsche Kapital zurückgeschafft werden kann. Um die Zurückführung des deutschen Kapitals zu erleichtern, beabsichtigt die Reichsregierung bei gegebener Zeit **eine Steueramnestie** zu erlassen. **Die Kasse der Reichsbank hatte am 1. Dezember einen verfügbaren Stand von 400 Millionen.** Krisenschwierigkeiten sind nicht zu befürchten.

Zusammenfassend stellte der Minister fest, daß sowohl die direkten als auch die indirekten Steuern in Deutschland auf das Höchstmaß angespannt seien.

Darauf wurde die Beratung abgebrochen und das Haus vertagte sich auf Donnerstag 12 Uhr: Aussprache zur ersten Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1931, damit verbunden die neue Notverordnung, die Anträge auf Aufhebung dieser Notverordnung und die Vertrauens- und Mißtrauensanträge gegen das Reichskabinett.

Polizei in Deutsch-Oberschlesien wird verstärkt.

Breslau, 3. Dezember. Die noch immer sehr gespannte Lage in Oberschlesien hat, wie die „Oppelner Nachrichten" erfahren, den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien veranlaßt, die schon geforderte Verstärkung der oberschlesischen Schutzpolizei in die Tat umzusetzen. Die erste Hundertschaft traf bereits am heutigen Tage in Rosenberg ein, weitere Verstärkungen folgen in allernächster Zeit. Es handelt sich, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, lediglich um vorbeugende Maßnahmen zur Abwendung von etwaigen bei spontan und überraschend entstehenden Kundgebungen drohenden Gefahren für die Sicherheit der oberschlesischen Bevölkerung.

Die Nationalsozialisten kriegsmäßig bewaffnet.

Breslau, 3. Dezember. In der Nacht zum Mittwoch wurden in Jäschkowitz im Kreise Breslau etwa 150 Mitglieder der nationalsozialistischen Sturmabteilung, darunter auch Sanitäter uniformiert und feldmarschmäßig ausgerüstet, festgestellt. Sie waren im Schloß des Gutshofes des Rittergutes von Oellssen untergebracht, wo die Unterkunft in Sälen vorbereitet war. Ein noch in der Nacht hinzugezogenes Schutzpolizeikommando stellte eine Menge Waffen, darunter scharfgeladene Karabiner, Pistolen, Handgranaten, Munition und Hiebwaffen aller Art fest. Eine zahlenmäßige Feststellung war bisher nicht möglich, da die Ermittlungen noch fortdauern. Die vorläufig festgenommenen Nationalsozialisten wurden auf Lastkraftwagen dem Polizeipräsidium zugeführt, wo die weiteren Vernehmungen stattfinden. Die Festgenommenen werden noch heute dem Gericht zugeführt.

Faschistische Femejustiz in Bulgarien.

Sofia, 3. Dezember. Am Dienstag nachmittag wurde der mazedonische Schriftsteller Naum Tomalewsky, der Anhänger Protogeroffs und Mitglied des ehemaligen Auslandskomitees der Imrowar, erschossen. Er arbeitete im Garten seines Hauses, das in einem Außenviertel Sofias liegt, als zwei Männer mit Karabinern ihn durch den Gartenzaun mit mehreren Schüssen in den Kopf niederstreckten. Ein zu seiner Hilfe herbeigeeilter Wächter wurde ebenfalls schwer verwundet. Darauf warfen die Mörder ihre Karabiner, Hüte und Mäntel weg und ergriffen die Flucht. Obwohl sie mit Revolvern auf die sie verfolgenden Polizisten schossen, wurden sie festgenommen. Als sich auf die Schüsse hin eine große Menschenmenge ansammelte, erklärten die Freunde des Ermordeten, daß die Schuld an der Bluttat weniger den gegnerischen Führer der Imro Mihailoff treffe, als die Regierung Liaptschew, die keinerlei ernste Schritte gegen die Fortdauer der mazedonischen Racheakte unternehme. Mit Tomalewsky ist der bedeutendste Anhänger Protogeroffs der faschistischen Femejustiz zum Opfer gefallen.

Rockefeller spendet eine Million Dollar für Arbeitslose.

Newyork, 3. Dezember. Die Familie Rockefeller hat für die Arbeitslosenhilfe eine Million Dollar gestiftet.

Das österreichische Kabinett gebildet.

Wien, 3. Dezember. In den Dienstagnachmittagstunden hat der Landbund seinen Vorschlag zurückgenommen, der darin bestanden hatte, die Agenten des Sicherheitswesens vom Innenministerium abzutrennen. Der Schober-Block erklärte sich in einer Fraktionsberatung mit dem Entschluß des Landbundes einverstanden. So war gegen 18 Uhr ohne besondere Schwierigkeiten die neue Regierung gebildet. Die voraussichtliche Ministerliste lautet daher:

Bundeskanzler Dr. Ender (Christlichsozial),
Vizekanzler und Außenminister Dr. Schober (Nationaler Wirtschaftsblock),
Innenminister Winkler (Landbund),
Justizminister Dr. Schürff (Nationaler Wirtschaftsblock),
Landwirtschaftsminister Thaler (Christlichsozial),
Finanzminister Dr. Juch,
Unterrichtsminister Czermark (Cristlichsozial),
Heeresminister Vaugoin (Christlichsozial).

Die Besetzung des Ministeriums für soziale Verwaltung ist noch unbestimmt. Es besteht die Möglichkeit, daß es mit einem Nichtparlamentarier besetzt wird. Ueber die Frage der Besetzung des Nationalratspräsidiums soll erst vor der Hauptsitzung entschieden werden, die für Donnerstag mittag angesetzt ist.

Wien, 3. Dezember. Die Ernennung der neuen österreichischen Regierung soll noch in der Nacht zu Donnerstag erfolgen. Die Vereidigung wird am Donnerstag vorgenommen werden. **Das Ministerium für soziale Verwaltung wird von dem früheren Minister Dr. Resch übernommen.**

Tagesneuigkeiten.

Der Staatspräsident kommt zur Denkmalsenthüllung nach Lodz.

Wie wir erfahren, hat das Komitee für die Einweihung des Kosciuszko-Denkmals beschlossen, den Staatspräsidenten, die gesamte Regierung und die Präsidenten aller größeren Städte Polens zur Enthüllungsfeier einzuladen. Das Komitee hat in der Zivilkanzlei bereits den Besuch einer Delegation angemeldet, die dem Staatspräsidenten die Einladung überbringen wird. Sollte der Staatspräsident die Einladung annehmen und einen Zeitpunkt für seine Ankunft ansetzen, so würde der Tag der Enthüllung des Denkmals von diesem Zeitpunkt abhängig sein und die Enthüllung des Denkmals möglicherweise eine Verzögerung erfahren. Das Festprogramm sieht die Ansprache eines Vertreters der Stadtverwaltung, also des Stadtpräsidenten oder des Stadtratvorsitzenden, ferner eine Rede des Bischofs Tymieniecki und schließlich eine Ansprache eines Vertreters der Lodzer Bevölkerung vor. Sämtliche Reden werden durch das Radio übertragen werden. Nach der Enthüllung findet ein Festessen für die geladenen Gäste statt. (b)

Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentliche staatliche Unterstützung.

Der Magistrat gibt bekannt, daß die Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentlichen Unterstützungen für den Monat November 1930 am Montag, den 1. Dezember begonnen hat. Diese Unterstützung erhalten nur die Arbeitslosen, die solche Unterstützung für Oktober bereits erhalten oder das Unterstützungsrecht aus dem staatl. Arbeitslosenfonds für den Monat Oktober erschöpft haben. Unterstützungsberechtigt sind nur Arbeitslose, die eine Familie zu ernähren haben. Alleinstehende oder kinderlose Ehepaare erhalten diese Unterstützung nicht, ebenso auch solche, in deren Familie, die mit ihm zusammenwohnt, ein Familienglied arbeitet. Die Registrierung der Unterstützungsbedürftigen erfolgt im Unterstützungsamt in der 28-go Pulku Strzelcow Kaniowskich-Straße Nr. 32 in der Zeit von 9 bis 14 Uhr in folgender Reihenfolge:

Donnerstag, den 4. Dezember — M, N, O;
Freitag, den 5. Dezember — P, R, S;
Sonnabend, den 6. Dezember — T, U, W, Z.

Bei der Registrierung zur Unterstützung sind mizubringen: der Personalausweis oder ein anderes amtliches Dokument, das die Identität des in Frage kommenden Erwerbslosen feststellt, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollstempel für Oktober und November sowie dem Vermerk, daß die Unterstützung für Oktober aufgehoben oder das Unterstützungsrecht aus dem Arbeitslosenfonds erschöpft wurde, ferner das Krankenkassenbüchlein.

Die Unterhaltskosten um 0,88 Prozent gestiegen.

Gestern fand unter dem Vorsitz Dr. Skalskis eine Sitzung der Kommission zur Festsetzung der Kosten des Lebensunterhalts statt. Es wurde errechnet, daß die Unterhaltskosten für eine Arbeiterfamilie im November gegenüber dem Vormonat um 0,88 Prozent gestiegen sind. Teurer geworden sind Brot, Mehl, Butter, Eier und Milch, wogegen Erbsen und Fleisch im Preise gefallen sind. (b)

Gegen die Schließung von Bäckereien.

Eine ganze Anzahl von Bäckereibesitzern in Lodz und im Lodzer Kreise haben die Weisung erhalten, ihre Bäckereien zu mechanisieren, und zwar vorwiegend bis zum 31. Januar nächsten Jahres. In den meisten Fällen sind aber die Bäckereibesitzer nicht in der Lage, diese Neuerung durchzuführen, da dies zu große Kosten verursacht. Infolgedessen droht ihnen die Schließung ihrer Unternehmen. Nun besteht aber die Möglichkeit, Gesuche um Verlängerung dieses Termins bei denjenigen Behörden einzureichen, die diese Weisung haben ergehen lassen. Damit die Handwerkerkammer entsprechende Schritte unternehmen kann, müssen die in Frage kommenden Bäckereimeister der Handwerkerkammer Abschriften ihrer Gesuche an die Verwaltungsbehörden vorlegen. (b)

Eine wichtige Sitzung des Lodzer Kreistages.

Bekanntlich hat der Lodzer Kreisstarost angeordnet, daß die Sitzungen des Kreistages jedesmal an einem anderen Orte stattfinden sollen. Nachdem nun bereits in Taszyn und in Ruda-Pabianicka Sitzungen stattgefunden haben, soll die nächste Versammlung des Kreistages in Alexandrow abgehalten werden. Auf dieser Sitzung soll der Tätigkeitsbericht des Kreistages für das vergangene Jahr verlesen und der Budgetbericht für das Jahr 1929/30 zur Annahme gelangen. Des weiteren stehen zur Beratung die Aenderung des Abkommens über die Feuerversicherung der ländlichen Immobilien. Anleihefragen, die Angelegenheit der vom Wojewodschaftsamt vorgenommenen Aenderungen im Budget, die Frage der Schaffung einer Landwirtschaftskammer für den Lodzer Bezirk sowie die Frage der Erteilung einer Genehmigung für den Bau einer Kleinbahn Lodz—Brzeziny und schließlich verschiedene andere wichtige Fragen. (b)

Staatlicher Häuserbau auf Kosten der Mieter.

Wie stellen sich die Sozialisten zu dem neuen Regierungsprojekt?

Der „Sieg" der „1" am 16. und 23. November, zu dem die Arbeiterschaft sehr stark beigetragen hat und bis heute gruppenweise noch sehr stolz darauf ist, hat die Frage der Schaffung von Baugeldern im Staate wieder auf die Tagesordnung gestellt.

Die Tagespresse berichtet schon seit einigen Tagen darüber, daß Regierungsstellen diese Angelegenheit aktualisieren und bekanntgeben, daß der neue Sejm es als eine seiner ersten Aufgaben betrachten werde, durch ein zu schaffendes Gesetz Baugelder für den Staat bereitzustellen.

Gegenwärtig tagt in Warschau die Verwaltung des Städteverbandes, die Stellung nehmen soll zu der neuen Gesetzesvorlage des Ministeriums. Lodz wird auf der Tagung von Genossen Vizepräsidenten S. Rapalski vertreten. Genosse Rapalski erläutert uns folgendes:

Ich muß auf den Gesetzentwurf des Ministeriums hinweisen, der als Haupteinnahmequelle für das Wohnbauwesen eine

Erhöhung des Mietzinses in den dem Mieterschutzgesetz unterstehenden Häusern vorsieht.

Die jährliche Einnahme aus dieser Quelle soll **250 Millionen Zloty** betragen. Andere Quellen des Entwurfes sehen eine Erhöhung der Steuern von unbebauten und wenig bebauten Plätzen sowie einen Zuschuß aus der Staatskasse in Höhe von 50 Millionen Zloty jährlich vor und außerdem einen Zuschuß der Stadtgemeinden in Höhe von 2 Prozent der Einnahmesumme des Administrationsbudgets. Der Magistrat der Stadt Lodz hätte somit für den Baufonds 2 Prozent von 30 Millionen, also jährlich 600 000 Zloty an den Baufonds zu zahlen. Das auf diese Weise gesammelte Geld in einer Gesamtsumme von 400 bis 500 Millionen Zloty jährlich würde von einer besonderen Körperschaft für das ganze Gebiet des Staates verwaltet werden.

Die Gesetzesvorlage sieht aber auch noch andere „Neuerungen" vor.

Das Bauwesen soll als Saisonindustrie hingestellt werden.

Also würde einen Bauarbeiter in der Zukunft

eine zehneinhalbstündige Arbeitszeit verpflichten.

Das Gesetz motiviert diese Maßnahme damit, daß die Arbeit des Saisonarbeiters um ein Drittel weniger ergiebig ist als des Industriearbeiters, wobei sich der Bauarbeier um 20 Prozent teurer kalkuliert (!!).

Wir haben also schon nach ganz kurzer Zeit für die Arbeiterschaft interessante Ueberraschungen zu erwarten. Der Nachwahlkatzenjammer beginnnt.

Genosse Rapalski äußerte sich zu dem neuen Gesetz wie folgt:

„Vor allem muß ich mit aller Entschiedenheit betonen, daß die Bevölkerung unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen auf keinen Fall um 400 Millionen weiterer Zloty ausgepumpt werden kann. Diese Summe darf nur dem gesamten Staatsbudget entnommen, nicht aber den Steuerzahlern auferlegt werden. Es ist nicht angebracht, daß die Haupteinnahmequelle sich auf eine bedeutende Erhöhung des Mietzinses in den vom Mieterschutzgesetz umfaßten Häusern stützen soll, da die erdrückende Mehrheit der Mieter in den Städten von ihrer Hände Arbeit lebt. Ich werde auf der Tagung hervorheben, daß in der Nachkriegszeit eine

Verarmung der arbeitenden Bevölkerung

eingetreten ist, weshalb diese die Last einer neuen Besteuerung in Höhe von 250 Millionen jährlich nicht wird ertragen können. Vor dem Kriege ist der Mietzins in den Städten des Kongreßgebiets bedeutend höher gewesen als in Westeuropa, so daß man heute nicht behaupten kann, daß wir billiger wohnen als der Arbeiter im Westen, trotzdem wir heute nur Vorkriegsmiete zahlen. Ich werde daher verlangen, daß die Kommission gegen das Projekt desjenigen Teiles des Gesetzes auftreten soll, der eine Erhöhung des Mietzinses vorsieht. Die Mittel für diesen Zweck müssen aus anderen Quellen aufgebracht werden. Zwar muß die Wohnungsnot bekämpft werden, aber die Mittel hierfür muß der finanziell starke Teil der Bevölkerung aufbringen. In meinem Gegenprojekt sehe ich einen Baufons von 400 Millionen jährlich vor, wende mich aber entschieden gegen die Mietserhöhung. Denn wie stark die Verarmung des städtischen Proletariats ist, beweist der Umstand, daß der Lodzer Magistrat sogar viele Mieter von der Lokalsteuer befreien muß. Im letzten Jahre allein mußten 120 000 Zloty Lokalsteuer niedergeschlagen werden."

So weit Genosse Rapalski. Wir sind neugierig, wie viel Anhänger er für seine Ansichten im Städteverband finden wird.

Denn der Sanacjageist hat auch im Städteverband viele Vertreter erfaßt. Zum Teil aus „Ueberzeugung" für die Ideologie", teils, weil sie so müssen.

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls

[63

Wie wünschte er, daß sie die Augen aufschlagen möge! Doch nur ihr wogender Busen verriet, daß Leben in ihr war.

Kapitän Haubold hatte die Matrosen aus der Kajüte hinausgedrängt.

„Wir wollen die Mädchen allein lassen", sagte er zu Dietrich. „Die Kleine liegt nur in einer Ohnmacht; sie wird sich schon wieder erholen.

Vor allem müssen Sie beide die Kleidung wechseln", wandte er sich an Maja. „Müssen mal sehen, was Sie sich von meinen Sachen hier im Schrank anziehen.

Ihre nassen Kleider legen Sie auf den Klappstuhl, den ich vor die Tür stelle. Da werden wir sie an Deck aufhängen. In einer halben Stunde sind sie trocken."

„Na", meinte er schmunzelnd zu Dietrich, „ich werde bald die Rote-Kreuz-Flagge hissen. Habe fast mehr Kranke und Passagiere an Bord, als Besatzung. Wird Zeit, daß wir einen Hafen anlaufen. Auf soviel Besuch bin ich ja gar nicht eingerichtet."

Dietrich von Kranzem aber ging zu seinen beiden Gefährten, wechselte ebenfalls seine Kleidung und erzählte sein Abenteuer.

* * *

Lotte hatte vergeblich auf die Rückkehr ihres Mannes gewartet. Stunde um Stunde war vergangen, und noch immer war er nicht bei ihr.

Sie wurde unruhig. Sollte ihm ein Unglück zugestoßen sein? Oder aber — sie erschrak bei dem Gedanken — war ihr Mann verhaftet worden?

Tausend Fragen stürmten auf sie ein, und sie wußte kaum, was sie unternehmen sollte, um Klarheit zu bekommen.

Oder war er abgereist, nachdem er das Geld von Herrn von Kranzem erhalten hatte? Da wartete sie nicht länger, sondern wollte Gewißheit haben, was sie jetzt unternehmen müsse. Sie fuhr zum Bahnhof und fragte, ob ein Herr, den sie genau beschrieb, sich eine Fahrkarte gelöst habe. Möglich war es schon, daß sich der Beamte erinnern konnte, denn auf dieser kleinen Station herrschte kein großer Verkehr.

Aber der Gedanke, daß er sie ohne Mittel hier in dem fremden Ort gelassen haben könnte, was ihr sehr unangenehm. Was sollte sie dann beginnen, um sich die nötigen Mittel zur Heimreise zu verschaffen?

Ihre Befürchtungen trafen zu. Der Beamte entsann sich, daß der von ihr Beschriebene eine Fahrkarte nach Mitau gelöst hatte, und der Zug war schon abgefahren.

Das hatte sie nun von ihrer Leichtgläubigkeit. Wäre sie mit ihrem Manne gegangen und hätte ihn nicht allein gelassen, so hätte er nicht mit dem Geld entkommen können. Oh, sie würde noch viel lernen müssen.

Sie setzte sich auf eine Bank in den Anlagen und dachte über ihr Leben nach. Würde sie sich überhaupt an das Leben gewöhnen können, das sie führte? War es nicht, nachdem der erste Rausch verflogen, der erste Drang nach Freiheit gestillt war, so erschreckend öde und liebeleer?

Alle Männer, die sie in der kurzen Zeit kennengelernt hatte, hatten sich als höchst egoistische Menschen erwiesen, die ihr nie ein tieferes Gefühl entgegenbrachten. Nein, das Leben ekelte sie an.

Als sie Dietrich von Kranzem kennenlernte, hatte sie gehofft, daß sich nun vielleicht doch noch alles zum Guten wenden würde, und zumal, als er sie zu seiner Frau machte, hatte sie geglaubt, daß sie von jetzt an wenigstens keine Not leiden und über kurz oder lang ein eigenes Heim haben würde. Aber auch diese Hoffnung hatte sich zerschlagen. Ihr Mann war ein Schwindler, von dem sie nicht einmal wußte, wie er hieß und wer er war.

Aber hatte sie es denn nötig, in der Welt umherzuirren? Hatte sie nicht ein Vaterhaus, wohin sie flüchten konnte? Hatte nicht ihr Vater nach ihr gesucht und war ihretwegen nach Berlin gekommen?

Oh, wenn sie damals erkannt hätte, daß alle Freiheit und alles sorglose Leben nur der Anfang einer Leidenszeit war, so hätte sie ihn schon damals um Verzeihung gebeten und wäre nicht achtlos an ihm vorbeigelaufen, als sie ihm im Hausflur der Schumannstraße begegnete.

Gewiß, wenn sie wieder nach Berlin ging, würde sie sicher einen neuen Kavalier finden und noch einen und Hunderte nach ihm. Aber was war das Ende davon? Nein, wenn es ihr gelang, sich die Mittel zu verschaffen, nach Gumbinnen reisen zu können, so wollte sie nie wieder hinaus in die Welt, nach der sie sich so sehr gesehnt hatte.

Sie hatte noch ein Schmuckstück: ein Armband. Wenn es auch nur ein schlichter Reif war, aber er war aus Gold. Soviel würde sie dafür erhalten, daß sie mit dem Erlös nach Gumbinnen reisen konnte. Und diesen Vorsatz wollte sie auch ausführen.

Sie verließ die Bank, auf der sie gesessen, und ging in ein Goldwarengeschäft; und das Geld, das sie für ihr Armband erhielt, war mehr, als sie erhofft hatte.

Diese Nacht wollte sie noch im Gasthof bleiben und am nächsten Morgen den ersten Zug zur Rückfahrt benutzen

* * *

Lotte war am nächsten Morgen schon früh am Bahnhof. Die ganze Nacht hatte sie keine Ruhe gefunden, denn immer hatte sie daran denken müssen, welche Folgen es für sie haben müsse, daß sie sich als Komtesse Loni von Rodenpois ausgegeben hatte. Unbedingt hatte sie sich doch strafbar gemacht, indem sie sich einen falschen Namen zulegte. Was war überhaupt aus der rechtmäßigen Grafentochter geworden, die in Berlin vor ihrem Manne geflohen war?

In Gedanken versunken, hörte sie sich angerufen, und aufblickend gewahrte sie Herrn von Kranzem. Lotte wurde sehr verlegen und wußte nicht, wie sie sich benehmen sollte.

„Wollen Sie auch mit dem Zug reisen?" fragte er sie freundlich.

Lotte nickte. Wenn er sie nur nicht viel fragen wollte!

(Fortsetzung folgt.)

Vor Stadtratwahlen in der Lodzer Wojewodschaft.

In welchen Städten werden im Frühjahr Neuwahlen durchgeführt.

Seinerzeit berichteten wir bereits, daß in einer ganzen Reihe von Städten der Lodzer Wojewodschaft die Kadenzen abgelaufen sind oder ablaufen. Soweit die Aufsichtsbehörden in diesen Städten nicht eine Verlängerung der Amtszeit der Stadträte vorgenommen haben, müssen Neuwahlen stattfinden. Infolge der im Herbst stattgefundenen Sejm- und Senatswahlen wurden die Stadtratwahlen hinausgeschoben, ohne daß nähere Termine genannt wurden. Wie wir jetzt erfahren, finden die Neuwahlen in den einzelnen Städten erst im kommenden Jahr statt, und zwar im Frühjahr nach Inkrafttretung des Gesetzes über die Selbstverwaltung, das in der nächsten Zeit vom Sejm geschaffen werden soll. In erster Linie werden die Wahlen in den Selbstverwaltungen stattfinden, in denen die Kadenz bereits abgelaufen ist. So vor allem in Ozorkow, wo die Kadenz am 27. Juli beendet war, in Zgierz, wo sie am 11. September ablief, in Tuszyn, wo sie am 22. Juli ablief, und in Aleksandrow, wo die Kadenz im Jahre 1929 ablief, auf Grund eines Entscheids der Aufsichtsbehörden aber verlängert wurde. Ferner finden Wahlen in Belchatow statt, wo die Kadenz am 17. Dezember abläuft, und in Sulejow. Im Kreise Radomsko sind Neuwahlen in Koniecpol und in Radomsko vorgesehen. Ferner finden Wahlen in Zloczew im Kreise Sieradz statt, in Glowno, Kreis Brzeziny, in Blaszki, in Stawiczyn, Golina, Konin, Rychwal, Slesina, Tuliszkow, Wladyslawow, Slupce, Zagorow, Dobra, Uniejow.

Die Wahlen in die Lodzer Selbstverwaltung sollen nach neueren Versionen in den ersten Tagen des Monats März stattfinden. Ein diesbezüglicher Entscheid ist bereits für die nächsten Tage zu erwarten. (a)

Preisliste für Artikel des ersten Bedarfs.

Der Verband der Kleinkaufleute und Industriellen hat eine Preisliste für Artikel des ersten Bedarfs herausgegeben. In den nächsten Tagen wird diese Preisliste an die Besitzer von Lebensmittelgeschäften versandt werden. Die Preisliste verpflichtet alle in Lodz befindlichen Lebensmittelgeschäfte. (a)

Die Aepfel werden teurer.

Im Laufe der letzten Tage macht sich auf dem Lodzer Markt eine Preiserhöhung für Aepfel bemerkbar, obgleich genügend Vorräte vorhanden sind. Für die Aepfel mittlerer Sorte ist der Preis um 40 Prozent in die Höhe gegangen. (a)

Neue Gerichtsvollzieherbezirke.

In der nächsten Zeit erscheint ein neuer „Gerichtsinformator“ im Druck, der die letzten Aenderungen in der Gerichtsorganisation und die Neueinteilung der Gerichtsvollzieherbezirke enthalten wird. Die Herausgeber dieses Informators sind der Hauptsekretär des Bezirksgerichts Kustrzynski und der Gerichtsvollzieher Jaroszynski. (a)

Der Kampf gegen den Alkoholmißbrauch der Schüler.

In den Volks- und Mittelschulen ist eine sehr begrüßenswerte Neuerung eingeführt worden, die den Zweck verfolgt, angesichts des zunehmenden Alkoholmißbrauchs die Enthaltsamkeit in den Schulen zu propagieren. Zu diesem Zwecke werden Deklarationen an die Schuljugend verteilt werden, in denen sich die Schüler verpflichten, während des ganzen Schuljahres keinen Branntwein zu trinken. Diejenigen Kinder, die ihr Versprechen einhalten werden, sollen in ein „Goldenes Buch“ eingetragen werden, das jede Schule besitzen wird. Alljährlich vor den Ferien wird die Eintragung dieser Kinder in das „Goldene Buch“ erfolgen and im Zusammenhang damit Geschenke verteilt werden. (b)

Denaturierter Spiritus anstatt Schnaps.

Die Lodzer Finanzbehörden wurden davon in Kenntnis gesetzt, daß in den Dörfern des Kreises Slupce große Mengen denaturierten Spiritus' verkauft werden. Eine dorthin entsandte fliegende Kontrollkommission stellte fest, daß die größten Mengen Spiritus in den Gemeinden Kramsk und Podgorze verkauft werden. Weiter wurde festgestellt, daß der Verkauf in der Wohnung des Bauern Josef Stempien im Dorfe Mala Dolna stattfindet und daß mehrere Personen an Vergiftungserscheinungen erkrankt sind. Als die Beamten die Wohnung Stempiens betraten, ergriff dieser die Flucht und konnte entkommen. Bei der Haussuchung fand man einen Apparat zur Reinigung des Spiritus', der dann mit Schnaps vermischt verkauft wurde. Da der Spiritus aber nicht ordentlich gereinigt wurde, bildete er eine Gefahr für die Gesundheit der Käufer. Der Apparat und eine größere Menge bereits vorbereiteten Schnapses wurden beschlagnahmt. Stempien wird steckbrieflich verfolgt. (a)

Fabrikbrand.

Gestern abend gegen 7 Uhr entstand in der Fabrik von Frenkel in der Rajtera 9 ein Brand. Das Feuer brach durch Kurzschluß in der Reißerei aus und breitete sich sehr schnell aus. Am Brandort trafen der 1. und 1a Zug ein, denen es nach kurzer Zeit gelang, das Feuer zu unterdrücken. Ein Teil der Reißerei und der Maschinen wurden vernichtet. Der Schaden beträgt gegen 10 000 Zloty. — Gestern abend gegen 9.30 Uhr brach in der Wattelinfabrik in der Zakontna Nr. 61 ein Brand in der Reißerei aus. Dem zweiten Zug der Feuerwehr gelanges nach halbstündiger Arbeit, das Feuer zu unterdrücken. Der Schaden ist bedeutend. (a)

Ueberfall.

Im Hofe des Hauses Kamienna 14 wurde gestern abends der Einwohner dieses Hauses Wladyslaw Hamtiy, 26 Jahre alt, überfallen und schwer mißhandelt. Ein Arzt der alarmierten Rettungsbereitschaft erteilte dem Ueberfallenen, der verschiedene Körperverletzungen erlitt, die erste Hilfe. Nach den Tätern wird seitens der Polizei gefahndet.

Ausgesetzte Kinder.

Ein Bewohner des Hauses Nr. 47 in der Targowa-Straße hörte gestern im Abort das Wimmern eines Kindes. Als er die Abteile durchsuchte, fand er ein etwa 3 Monate altes Kind männlichen Geschlechts. Er benachrichtigte die Polizei, die das Kind dem Findlingsheim zuführte. In der Sienkiewicz-Straße 22 wurde im Torwege ein etwa zwei Monate altes Kind weiblichen Geschlechts gefunden, das ebenfalls dem Findlingsheim zugestellt wurde. (a)

In der Trembacka 3 in Chojny wurde ein ausgesetztes Kind im Alter von etwa 3 Monaten gefunden. Es wurde dem Findlingsheim übergeben. (a)

Trauriger Ausgang eines Kinderspiels.

Auf dem Hofe in der Bankowa 11 trug sich gestern ein furchtbarer Unfall zu, dem der 16 Jahre alte Zygmunt Najda zum Opfer fiel. Dieser vergnügte sich mit seinem Altersgenossen Ignacy Chwat, indem er und Chwat dicke Eisendrähte zum Fechten benutzten. Najda wurde dabei der Draht in das linke Auge gestoßen, das sofort auslief. Die Rettungsbereitschaft überführte den verunglückten Knaben nach dem Poznanskischen Krankenhaus. (a)

Von der Zufuhrbahn überfahren.

Gestern abend gegen 9 Uhr kehrte der Einwohner des Dorfes Swiontniki Josef Mlotecki mit seinem Sohn und seiner Tochter nach Hause zurück. Als sich diese auf der Konstantynower Chaussee befanden, hörte Mlotecki, der zwischen den Zufuhrbahnschienen ging, das Herannahen einer Zufuhrbahn nicht. Ehe er ausweichen konnte, wurde er von dem Wagen erfaß und derart heftig zu Boden geworfen, daß er schwere Kopf- und Körververletzungen davontrug. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn im hoffnungslosen Zustande nach dem Poznanskischen Krankenhaus. (a)

Plötzlicher Tod.

Im Poniatowski-Park fanden gestern abend gegen 6 Uhr Vorübergehende auf einer Bank einen Mann, der keine Lebenszeichen von sich gab. Man benachrichtigte die Rettungsbereitschaft, deren Arzt nur noch den Tod feststellen konnte, der durch Herzschlag eingetreten war. Wie es sich herausstellte, handelt es sich um den 4 2Jahre alten Zygmunt Dombrowski, 11. Listopada 70, der längere Zeit ohne Arbeit war. (a)

Großstadtelend.

In der Napiorkowskiego 20 brach gestern der 17 Jahre alte arbeits- und obdachlose Felix Kaminski infolge Hunger und Erschöpfung zusammen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und brachte ihn nach der städtischenKrankenstelle. — In der Brzezinska 73 wurde die 60 Jahre alte arbeits- und obdachlose Marja Andrzejczak vor Hunger und Erschöpfung zusammengebrochen aufgefunden. Auch sie wurde nach der städtischen Krankenstelle überführt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56, M. Rosenblum, Cegielniana 12; W. Bartoszewski, Petrikauer95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinskastraße Nr. 53. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Der Unterrabbiner als Wechselfälscher.

Im Mai d. J. wurde die Untersuchungsabteilung von der Firma Pinkus Reichert in der Petrikauer 37 davon in Kenntnis gesetzt, daß ein gewisser Kofmane, Nowo-Senatorska 10, mit dem die Firma in Handelsbeziehungen stand, als Deckung Wechsel über die Summe von 10 000 Zloty gezahlt habe, die sich als gefälscht herausgestellt hätten. Ein Angestellter der Firma, der nach Wilna, Warschau und Bialystok entsandt worden war, hatte festgestellt, daß die Aussteller gar nicht existieren oder aber schon lange nicht mehr im Lande wohnen. Auf Grund dieser Meldung wurdeKofmane festgenommen, der aussagte, daß er die Wechsel von einem Schlama Gundner, dem Unterrabbiner aus Konstantynow, erhalten habe, der in Lodz in der Petrikauer 66 wohne. Einige Untersuchungsbeamte wurden nach der angegebenen Adresse gesandt. Als Gundner der Beamten ansichtig wurde, wollte er mehrer in einem Schub befindliche Stempel vernichten. Er wurde jedoch daran gehindert und die Wechsel beschlagnahmt. Die Stempel lauteten auf den Namen von Firmen, wie: Großman-Bialystok, Stockel-Wilna usw. Außerdem fand man eine ganze Reihe kompromittierender Dokumente. Gundner wurde verhaftet. Er sagte aus, daß er mit Kofmane zusammenarbeite und daß er die Wechsel von Firmen erhalten habe, mit denen er seit mehreren Jahren in Verbindung stehe. Die Stempel habe er von den Firmen selbst erhalten. Andere Stempel habe ihm ein Nachbar zur Aufbewahrung gegeben. Kofmane und Gundner wurden im Gefängnis untergebracht, später aber gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt. Gestern hatte sich Gundner vor dem Lodzer Bezirksgericht allein zu verantworten, da Kofmane inzwischen gestorben ist. Zeuge Pinkus Reichert erklärte, seine Firma habe durch Gundner und Kofmane einen Schaden von etwa 20 000 Zloty erlitten. Nach einer längeren Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis. (a)

Ein Jahr Gefängnis für Ueberfälle auf Frauen.

Im Mai und Juni d. J. wurde bei der Polizei wiederholt Anzeige erstattet, daß in den Treppenfluren Frauen überfallen und ihrer Handtaschen beraubt wurden. Alle Anzeichen wiesen darauf hin, daß es sich in allen diesen Fällen um ein- und dasselbe Individuum handelte. Unter anderen fiel auch die Gattin des Tomaschower Industriellen Landsberg dem Räuber zum Opfer. Als sie im Bgriff war, einen in der Sienkiewicza Nr. 37 wohnhaften Arzt zu besuchen und die Treppe hinaufstieg, wurde sie von einem jungen Mann überfallen, der ihr einen Faustschlag auf den Kopf versetzte und ihr die Handtasche mit Geld und verschiedenen Kleinigkeiten entriß. Die Ueberfallene eilte auf die Straße hinaus und erfuhr hier von Straßenpassanten ,daß ein Mann laut ihrer Beschreibung in dem Torweg des Hauses, Sienkiewicza 3/5 verschwunden sei. Frau Landsberg fand hier den Räuber nicht, dagegen wurde ihr von einem Straßenpassanten ihre Handtasche zurückgegeben, wobei dieser erklärte, daß er die Tasche im Torweg des Hauses, Sienkiewicza 3/5, gefunden habe. Die Ueberfallene brachte den Vorfall bei der Polizei zur Anzeige, die sofort Nachforschungen anstellte. In der Zwischenzeit bemerkte ein Einwohner des Hauses, Petrikauer 79, einen verdächtigen Mann, der sich auf dem Hofe herumdrehte, und ließ ihn festnehmen. Nach dem Kommissariat gebracht, stellte sich heraus, daß es sich um den in Frage kommenden Handtaschenräuber, einen gewissen Ludwig Rybicki handelte. Obwohl ihn Frau Landsberg bei der Gegenüberstellung sofort wiedererkannte, leugnete er während der gestern vor dem hiesigen Bezirksgericht stattgefundenen Verhandlung seine Täterschaft. Das Gericht verurteilte ihn nach Anhörung des Staatsanwalts und des Verteidigers Lilier zu 1 Jahr Gefängnis. (b)

Wegen versuchten Kindesmordes verurteilt.

Am 8. Juli d. J. wurde der Polizeiposten in Lask davon in Kenntnis gesetzt, daß der 78 Jahre alte Andrzej Ciepluch aus dem Dorfe Czolczyn versucht habe, seinen 26 Jahre alten Sohn Antoni aus dem Hinterhalt zu erschießen. Antoni Ciepluch trug eine Verletzung an der Schulter davon. Wie es sich herausstellte, war Ciepluch mit der Ehe seines Sohnes nicht einverstanden, weshalb er ihm den Hof nicht verschreiben wollte. Gestern hatte sich de rGreis vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilte. (a)

Seinen Nachbar zum Fenster hinausgeworfen.

In der Zeromskiego 4 wohnte das Ehepaar Krzyzanowski. Krzyzanowski war ein Freund des nebenan wohnenden Walenty Dzienczak. Eines nachts kehrten beide Nachbarn in angeheitertem Zustande heim. Während sich Dzienczak sofort zu Bett legte, da er am anderen Morgen zur Arbeit gehen mußte, lärmte Krzyzanowski in seiner Wohnung. Laut Angaben der Ehefrau Krzyzanowskis soll nun Dzienczak wiederholt an ihrer Tür erschienen sein und um Ruhe gebeten und sogar einmal gedroht haben, daß er den Ruhestörer aus dem Fenster werfen werde. Da aber Krzyzanowski noch weiter lärmte, sei Dzienczak in die Wohnung eingedrungen, worauf es zu einem Handgemenge gekommen sei. Plötzlich sei ihr Mann aus dem Fenster gefallen oder geworfen worden, welchen Vorgang sie nicht mit angesehen habe, da sie in diesem Augenblick gerade mit dem Gesicht von den Kämpfenden abgewandt gestanden habe. Bei einem zweiten Verhör machte jedoch die Krzyzanowska insofern abweichende Aussagen, als sie rundweg erklärte, daß ihr Ehemann während des Ringens von Dzienczak ohne weiteres zum Fenster hinausgeworfen worden sei. Gestern hatte sich Dzienczak vor dem hiesigen Bezirksgericht unter dem Vorsitz des Bezirksrichters Arnold zu verantworten und bestätigte die letztere Aussage der Ehefrau Krzyzanowskis. Bemerkt muß werden, daß Krzyzanowski bei diesem Fenstersturz einen Schädelbru cherlitt und daraufhin starb. Nach Anhörung des Staatsanwalts Kozlowski und des Verteidigers Piotr Kon verurteilte das Gericht unter Zubilligung mildernder Umstände den Angeklagten Dzienczak wegen fahrlässiger Tötung zu einemMonat Gefängnishaft. (b)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Familienfest zugunsten der Wohltätigkeit. Am Sonntag, den 14. Dezember, veranstalten einige kirchliche Vereine im Saal an der Konstantiner Straße 4 einen Wohltätigkeits-Familienabend. Groß und klein hat sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Der Zubardzer Frauenverein hat die Wirtschaft übernommen; der Jugendverband will den schönen Josephfilm demonstrieren; der Jugendbund der St. Trinitatisgemeinde hat die musikalische und gesangliche Verschönerung übernommen; endlich die Zubardzer Kinderbewahranstalt wird verschiedene Spiele der Kleinen zum besten geben. Alles in allem, ein Familienabend, der schön und lehrreich zu sein verheißt, und von den weitesten Kreisen unterstützt werden sollte.

Vortrag im Christlichen Commisverein. Heute, Donnerstag, um 8.30 Uhr, findet im Verein ein Lichtbildervortrag von Herrn Konsistorialrat J. Dietrich statt, unter dem Titel: „Aus der Welt des unendlich Kleinen“. Behandelt wird in Wort und Bild das jedermann interessierende Thema: „Die Bakterien als Freunde und Feinde des Menschen“. Es dürfte noch in Erinnerung der Vortragsbesucher sein, daß derselbe Redner vor mehreren Jahren in unserem Verein vor einem zahlreichen Publikum über die Welt des unendlich Großen sprach. Es ist daher zu hoffen, daß auch der Vortrag über die Naturwunder der anderen Seite eine große Zuhörerschaft haben wird. Der Saal wird geheizt sein. Gäste willkommen. Nach dem Vortrage das übliche gemütliche Beisammensein

Niklasfeier im Christlichen Commisverein. Am 8. d. M. um 3 Uhr nachmittags findet im Vereinslokale, Al. Kosciuszki 21, die traditionelle Niklasfeier statt. Der Vergnügungsausschuß der Damensektion des Vereins ist bemüht, diese Feier zu einer recht stimmungsvollen Vorweihnachtsfeier zu gestalten. Außer verschiedenen Ueberraschungen, besonders für die Kleinen, wird noch ein Niklasspiel aufgeführt. Wie alljährlich findet auch diesmal der Geschenkeaustausch statt; es wird darum gebeten, Geschenke im Werte von mindestens 1 Zloty mitzubringen. Nach dem Programm gemütliches Beisammensein. Alle Mitglieder und Gäste mit ihren werten Angehörigen sind hierdurch zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Nochmalige Aufführung des Reformationsdramas. Auf vielfaches Verlangen hin wird am Sonnabend, den 6. Dezember, um 7 Uhr abends im Lokale des Jünglingsvereins der St. Johannisgemeinde, Sienkiewicza 60, das Reformationsdrama „Der Märtyrertod des Blutzeugen Leonhard Kaiser“ wiederholt werden.

Aus dem Reiche.

Zdunska-Wola. Hundertjähriges Jubiläum der evangelischen Gemeinde. Die evang.-augsb. Gemeinde in Zdunska-Wola rüstet zum 100-jährigen Jubiläum des Bestehens der hiesigen Gemeinde, und zwar am 7. und 8. Dezember l. Js. Unter anderen Gästen werden Herr Generalsuperintendent J. Bursche und Herr Minister J. Boerner, Sohn des ehemaligen Pastors am Orte, daran teilnehmen. Das Programm wird noch besonders bekanntgemacht werden.

Petrikau. Erotische Orgien in einer Spelunke. Die Untersuchungspolizei hat eine geheime Spelunke aufgedeckt, in der allabendlich die wildesten erotischen Orgien veranstaltet wurden. Da an diesen Orgien auch einige hervorragende Militär- und Kommunalbeamten teilzunehmen pflegten, so wurde der Versuch gemacht, die Angelegenheit ganz zu vertuschen, indem sowohl die an den Orgien beteiligten Beamten, die das in Frage kommende Lokal unterstützten, als auch der mit der Untersuchung der Angelegenheit betraute Beamte in andere Städte versetzt wurden bzw. dieser Tage noch versetzt werden sollen. Wenn schon die Spelunke liquidiert und die hauptbeteiligten Beamten, die Herren M. und K., versetzt worden sind, so hat man zunächst nichts dagegen einzuwenden. Die Tatsache aber, daß der mit der Untersuchung dieser schmutzigen Angelegenheit beauftragte Beamte auch versetzt werden soll, damit es nicht zu einem Prozeß komme, darf nicht ohne Widerspruch gelassen werden, auch wenn es sich um die angesehensten Beamten und Bürger Petrikaus handelt.

Posen. Bruder und Schwester zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Bezirksgericht in Posen hat einen gewissen Michal Kuzma und dessen Schwester Johanna aus dem Kreise Schwez zum Tode durch Erhängen verurteilt. Die Verurteilten waren wegen Ermordung der Frau des Michal Kuzma im Jahre 1928 angeklagt.

Przemysl. Meuterei der Gefangenen des Przemysler Gefängnisses. Im Strafgefängnis brach gestern eine Meuterei der Gefängnismassen aus, an der sich weit über 200 politische Sträflinge beteiligten. Die Insassen einer Zelle, wo drei neue Häftlinge untergebracht wurden, erbrachen die Zellentür und versuchten in den Korridor zu gelangen. Daraufhin begannen auch die übrigen Insassen die Zellentüren zu demolieren. Die Gefängnisbehörde alarmierte Polizei und die Feuerwehr, deren gemeinsamen Aktion es gelang, die Meuterei im Laufe einer halben Stunde zu unterdrücken. Wie es sich herausstellt, wurde die Meuterei aus Anlaß des beginnenden Kommunistenprozesses hervorgerufen.

— Verhaftung eines Defraudanten aus Otwock. Der Polizeiposten des Dorfes Krownik bei Przemysl verhaftete vorgestern den Postboten Wladyslaw Depus, der nach Unterschlagung verschiedener Geldsendungen in Otwock geflüchtet war. Die Unterschlagungen verübte Depus durch Fälschung der Unterschriften der Empfangsberechtigten.

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 4. Dezember.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.58 Zeitangabe und Glockengeläut, 12.10 Schallplatten. 12.35 Schulkonzert, 15.50 Vortrag, 16.15 Schallplatten. 17.15 Landwirtschaftlicher Vortrag, 17.45 Konzert (skandinavische Musik), 18.45 Allerlei, 19.20 Lodzer Sportbericht, 19.35 Pressedienst, 19.50 Schallplatten, 20 Plauderei, 20.15 Komponistenkonzert, 21.30 Uebertragung aus Kattowitz, 22.15 Musik aus Warschau, 22.35 Berichte.

Warschau und Krakau.
12.35 Musikalischer Schulfunk, 17.45 Konzert, 20.15 Orchesterkonzert, 21.30 Hörspiel, 23 Tanzmusik.

Posen (896 kHz, 335 M.).
12.35 Musikalischer Schulfunk, 17.45 Konzert, 19.30 Englischer Uunterricht, 20.30 Solistenkonzert, 21.30 Hörspiel.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
14 Schallplatten, 15.35 Jugendstunde, 16.30 Solistenkonzert, 18.05 Chorgesänge, 18.25 Thesen-Diskussion, 19.30 Orchesterkonzert, 21.10 Hörspiel: „Berlin — letzte Ausgabe", danach Tanzmusik.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
15.35 Kinderstunde, 16 und 16.15 Schallplatten, 18.45 Heitere Abendmusik, 20.10 Orchesterkonzert, 21.10 Hörspiel: „Berlin — letzte Ausgabe", 23.15 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12 und 14 Schallplatten, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 20 Abendkonzert, anschl. Uebertragung aus Berlin.

Prag (617 kHz, 487 M.).
16.30 Nachmittagskonzert, 17.30 Kinderstunde, 17.40 Französischer Unterricht, 19.20 Mandolinenkonzert, 19.50 Schauspiel, 21.30 Liederkonzert, 22.30 Orgelkonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
15.20 Schallplatten, 17 Frauenstunde, 17.30 Jugendstunde 18.30 Englische Uebungen, 19.35 Oper: „Die rote Gred" 22.40 Abendkonzert.

Die Musik im polnischen Rundfunk.

Zahlen und Namen.

Man kann es niemals allen Menschen recht machen — das Wort gilt auch im Rundfunk, und im besonderen vom Musikprogramm des Rundfunks. Die Gesellschaft „Polskie Radio" erhält tagtäglich Briefe von Rundfukteilnehmern mit Vorschlägen, Wünschen, Forderungen betreffs einer Umgestaltung des Musikprogramms, und die meisten Briefe beschäftigen sich mit der Frage: Polnische oder ausländische Musik? Der eine wünscht sich ausschließlich polnische Werke, der andere viel mehr ausländische Tondichtungen, der dritte ein 1:1-Verhältnis der polnischen zur ausländischen Musik.

Man muß zugeben, daß es unter so zahlreichen, so auseinanderlaufenden Ansichten nicht jedermann recht gemacht werden kann. Das „Polskie Radio" verfolgt daher den Kompromißgrundsatz — so viel polnische Musik, wie nur möglich, aber gleichzeitig auch gute Werke aller Völker. Einige Zahlen mögen Aufschluß darüber geben:

In der Sendezeit 1929/30 gab es vom Sender Warschau aus 88 Konzerte nur polnischer Musik von einer Gesamtdauer von 120 Stunden. 319 Konzerte ausländischer Musik mit einer Gesamtdauer von 432 Stunden und 539 Konzerte gleichzeitig polnischer und ausländischer Musik, die insgesamt 580 Stunden in Anspruch nahmen. Nehmen wir an, daß in den gemischten Konzerten ebenso viel polnische wie ausländische Musikwerke aufgeführt wurden (und das ist meistenteils der Fall) — dann kommen wir zu dem Ergebnis, daß 358 Konzerte polnischer Musik mit einer Dauer von 411 Stunden und 569 Konzerte ausländischer Musik, die insgesamt 722 Stunden dauerten, gesendet wurden. Das Verhältnis der aufgeführten polnischen zur ausländischen Musik ist demnach, wenn man die Zahl der aufgeführten Konzerte in Betracht zieht, 3 : 5, und wenn man die Dauer der Sendungen errechnet, 4 : 7.

Dieser Prozentsatz polnischer Musik in den Musikprogrammen der Warschauer Sendestation ist recht hoch, wenn man bedenkt, daß einmal der Musik des einen polnischen Landes die Musik vieler anderer Völker gegenübersteht und daß anderseits die für den Rundfunk brauchbare polnische Musik 150 bis 200 Jahre umfaßt, während von den Musikwerken anderer Kulturvölker viele Werke noch aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert verwendet werden können.

Was nun in der gesendeten polnischen Musik die einzelnen Komponisten anbetrifft, so wird Chopin am meisten gespielt. An zweiter Stelle etwa rangiert Moniuszko, die späteren Tondichter Zarembski, Zarzycki, Zelenski, Noskowski, von den Komponisten der Gegenwart vor allem Karol Szymanowski, gefolgt von Piotr Rytel, Ludomir Ruzycki, Grzegorz Fitelberg und den „Jungen" — Perkowski, Maklakiewicz usw.

Von ausländischen Komponisten sind in den Musikprogrammen des „Polskie Radio" vor allem Beethoven, Mozart, Bach, Schubert — also insbesondere Deutsche vertreten.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Achtung! Lodz-Zentrum! Am Sonnabend, den 6. Dezember, um 7 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer 109, eine Generalversammlung der Ortsgruppe Lodz-Zentrum mit folgender Tagesordnung statt: Jahresbericht und Neuwahl des Vorstandes. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Vorstand.

Achtung, Lodz-Ost! Vorstandssitzung. Freitag, den 5. Dezember, findet im Parteilokale, Nowo-Targowa 31, eine Vorstandssitzung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Parteipflicht.

Chojny. Am kommenden Sonnabend, den 6. Dezember, um 8 Uhr abends findet im Parteilokal eine Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner statt. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Sitzung des Bezirksvorstandes. Montag, den 8. Dezember, um 9 Uhr früh findet in der Petrikauer 109 eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt. Da dies die letzte Sitzung in unserem Geschäftsjahr ist, wird gebeten, recht pünktlich zu erscheinen.

Lodz-Zentrum. Heute, Donnerstag, den 4. Dezember, findet in der Petrikauer 109 ein Lichtbildervortrag über das Leben in Schweden statt. Jugendliche sowie Erwachsene werden dazu eingeladen.



Ein Berg droht eine Stadt zu verschütten.

Ein Schutzwall ist vor dem schweizerischen Städtchen Linthal errichtet worden, um das vom Kilchenstock abrutschende Geröll aufzufangen.
Täglich gleitet die Kuppel des Berges Kilchenstock in der Schweiz um einen Zentimeter abwärts, so daß die am Fuße des Berges liegende Stadt Linthal aufs höchste bedroht ist. Durch Anlage von Geröllgräben und Schutzdämmen wird versucht, die Katastrophe zu verhüten.

Sport • Turnen • Spiel

Vor dem Spiel Touring — L.Sp.u.Tv.

Wie bereits berichtet, findet am kommenden Sonntag das Spiel L.Sp.u.Tv. — Touring-Club statt, welches auf dem DOK.-Platz um 11 Uhr zum Austrag gelangt. Beide Mannschaften treten in stärksten Aufstellungen an, nur werden die Schwarzweißen ohne Krulik spielen.

„Unions" Protest vom Polnischen Radfahrer-Verband abgelehnt.

Der Polnische Radfahrer-Verband hat seiner Zeit entschieden, daß der Titel eines polnischen Langstreckenmeisters dem Warschauer Fahrer Wlodarczyk gehört. Artur Schmidt sollte demnach das Meisterhemd an Wlodarczyk abtreten. Mit diesem Urteil konnte sich selbstverständlich die „Union" nicht einverstanden erklären und verlangte eine Revision dieses Beschlusses. Auf der vorgestrigen Sitzung war diese Angelegenheit erneut Gegenstand der Beratung. Nach längerer lebhafter Diskussion wurde der Protest der „Union" abgewiesen.

Auch die Eingabe an den Weltverband wurde mit dem Bescheid, daß dies eine interne Angelegenheit des polnischen Verbandes ist, abschlägig beantwortet.

Der Delegierte der „Union", Artur Thiele, hat sich vorbehalten, diese Angelegenheit auf der bevorstehenden Generalversammlung zu berühren.

Szamota in Paris.

Der polnische Radfahrer und Meister von Polen ist wieder nach seiner zweiten Heimat Frankreich zurückgekehrt. Er beabsichtigt in das Lager der Berufsfahrer überzugehen. Sein nächster Start in Paris soll am 7. Dezember erfolgen, höchstwahrscheinlich als Berufsfahrer.

Norwegen und Davis-Pokal.

Wie norwegische Blätter melden, wird Norwegen von der Teilnahme an den Davis-Pokalspielen 1931 absehen.

Schlußspiel der australischen Hockey-Damenmannschaft.

Heute, Mittwoch, trat die australische Hockey-Damenmannschaft zum letzten Male in Europa an. Sie spielte in Amsterdam gegen eine einheimische ausgezeichnete Mannschaft und besiegte diese mit 3:1 (Halbzeit 1:1).

Nachklänge zu Carnera — Paolino.

Carneras Punktesieg über Paolino war mehr als verdient und wenn der Italiener besser passende Handschuhe gehabt hätte, wäre Paolino über die 10. Runde nicht hinweggekommen. Carnera kämpfte mit 7½-Unzen-Handschuhen und konnte seine Hand nicht gut schließen, wogegen der Manager Leon See vergeblich Einspruch erhob. Als Punktrichter fungierteder Italiener Mazzia, der Spanier Casanova, als Ringrichter wurde in letzter Stunde der Belgier Moos Deyong herbeigeholt. Carnera wurden nicht weniger als sechs der zehn Runden zugesprochen (1., 2., 3., 8., 9., 10.), die sechste fiel an Paolino, die restlichen drei waren unentschieden.

Primo Carnera soll im Februar nächsten Jahres in Miami, Florida, gegen Young Stribbling antreten und der Sieger dieses Matches käme dann als Gegner Max Schmelings für den Kampf um die Weltmeisterschaft, welcher im Juni 1931 in Neuyork stattfinden soll, in Betracht.

Schwergewichtsmeister Roberti kämpft in Neuyork.

Neuyork, 3. Dezember. Der italienische Schwergewichtsmeister Roberto Roberti trug nach seiner Rückkehr nach Amerika in Neuyork seinen ersten Kampf aus und schlug Eddie Benson über 6 Runden nach Punkten. Dagegen unterlag sein Landsmann Umberto dem Argentinier Tomasulo ebenfalls nach Punkten.

Spanien will die Spiele 1936 haben.

Man kann es den Spaniern nicht verdenken, wenn sie mit allen Mitteln bestrebt sind, Deutschland im Kampf um die Austragung der Olympischen Spiele 1936 den Rang abzulaufen. Am 26. April versammeln sich die Mitglieder des Olympischen Exekutiv-Ausschusses in Barcelona, um endgültig über die Vergebung der XI. Olympischen Spiele zu beschließen, für die Deutschland und Spanien, Berlin und Barcelona, zur engsten Wahl stehen. Selbstverständlich wird man in Barcelona alles aufbieten, um die Delegierten in einem für Spanien günstigen Sinne zu beeinflussen. Soviel bekannt ist, wird auch Polen auf dieser Sitzung den Antrag stellen, die Olympiade 1936 in Polen zu veranstalten.

Neuer Flugweltrekord: 285 Kilometer in der Stunde.

Der französische Kunstflugmeister Loret unternahm in der Nähe von Paris über dem Flugplatz Etampes einen Weltrekordflugversuch in geschlossener Bahn über 4000 Kilometer. Er legte die Strecke in 3,29,37 zurück, was einem Stundendurchschnitt von 286,227 Kilometer entspricht. Den bisherigen Rekord hatte der Tscheche Kalle mit einem Stundenmittel von 275,269 Kilometer.

Schäfers Gundula

Roman von Marlise Sonneborn (Erika Forst)

(20. Fortsetzung)

„Du?“ Sie sah ihn erstaunt an. Sie hatte so ehrlich geklungen, diese Selbstanklage. Und hatte sich der Vater nicht immer ein klein bißchen für vollkommen gehalten?

„Ich hätte es nicht leiden sollen.“

„Ach, Vater, Holk hätte auf keinen gehört. Er wollte etwas leisten, etwas Großes, Besonderes. Er war wie ein junger Adler — und nun sind ihm die Schwingen gebrochen!“

Sie griff mit ihren kleinen Händen zu und umklammerte den Arm des Vaters. Ihre stillen Augen sprühten auf in flammendem Schmerz, in wilder Empörung gegen ein Geschick, gegen eine Unterworfenheit, die sie nicht verstand

„Kannst du es begreifen, daß er tot ist? Tot! Denke doch einmal dies Wort zu Ende! Holk, der kühne Holk, der Sieger Holk, der lebensvolle, immer lachende, frohe Holk, der Zukunftsträumer Holk ist nicht mehr. Ist vergangen zu nichts, ist ein Häuflein Asche in einer engen Urne, ist verweht bei einem zufälligen Sturm, an einem vielleicht schlecht oder nur nicht gut genug geschweißten Stück Metall, an einem unzulänglichen Zufall, einem Nichts! All sein Denken, sein Fühlen, sein Wollen — fort, Vater, fort — nichts mehr — tot... Vergangen wie eine Blume, die auf dem Feld verweht...“

Der Professor sah in das erglühende Gesicht seines Kindes, das ungeahnt, unbewußt Worte gebrauchte, fand, wie sie das alte heilige Buch, dem seine Lebensarbeit letzten Endes galt, zu sprechen pflegte.

Und er erkannte, wie weit sie doch von dem Geist dieses Buches entfernt war, die sanfte Sieglinde. Es erstaunte ihn. Er hatte das stille Mädchen immer für fromm und gläubig gehalten. Aber er schwieg. Er fühlte deutlich, wie ein verkehrtes Wort alles zerstören konnte: ihre Liebe zu ihm, ihr Vertrauen.

Sie brach ab. Ueber ihr junges Gesicht legte sich der alte Zug verschwiegenen Grams, der ihm sofort bei ihrem Eintritt aufgefallen war.

Sie strich mit der Hand über die Stirn.

„Ich störe dich?“

„Ich bitte dich, Linde, bleibe noch bei mir.“

„Du arbeitest nicht?“

„Kind, bist du mir nicht mehr wert als alle Wissenschaft der Welt?“

Sie sah ihn erstaunt an. Irgendwie schien er ihr verändert.

„Und hier?“ fragte sie und setzte sich in den Sessel, den er ihr jetzt zuschob, wie so manchmal der schönen Hertha. Er lächelte ein bißchen verlegen.

„Große Veränderungen.“

„So?“

„Otto ist bereits entlassen und bleibt die nächste Zeit bei uns.“

„Welch ein Glück für den Armen, daß sie ihm wenigstens einen Monat geschenkt haben! Holk und ich, wir haben so oft an ihn gedacht, wenn wir glücklich waren.“ Sie sprach versonnen, mit tränenlosem Blick.

„So wußte Holk...?“

„Natürlich — jeder Hamburger wußte doch von Ottos Geschick.“

Der Professor strich sich mit der Hand über die Stirn. Ja, ja, daran hatte er freilich nicht gedacht.

„Ist das alles?“

„Fräulein von Rottweiler wird uns verlassen!“

Sieglinde schaute in den Schoß. Ganz war ihr des Vaters Schwäche nicht entgangen, trotzdem sie soviel mit sich selbst beschäftigt gewesen war.

„Vater“, sagte sie nach einer kleinen Pause, „es tut nichts. Sie ist nichts als eine schöne, kalte Porzellanpuppe, ohne Herz und Gemüt. Geist? Es schien manchmal so, aber es war wohl nur die alte Kultur ihrer Familie, die ihr sozusagen die Technik verlieh. Natürlich ist das weder ein Gedanke, noch ein Ausdruck von mir; Holk sagte so von ihr.“

Und als der Vater schwieg, fügte sie hinzu: „Wir haben a Gundula!“

Der Professor stand auf.

„Linde, auch die Rougemont ist nicht mehr im Hause. Ich habe sie einen oder zwei Tage nach deiner Abreise Knall und Fall entlassen müssen, denn...“

Sieglinde sah mit entsetzten Augen auf den Vater.

„Denn?“ fragte sie, als er stockte.

„Sie war von einer unglaublichen Frechheit gegen mich.“

„Gundula? Gundula wird nicht frech.“ Ohne Grund, wollte sie sagen, aber Achtung und Liebe ließen sie schweigen.

„Sie ist es geworden. — Dann hat Sigurd eine böse Sache vollbracht. Man wird ihm sein Abgangszeugnis vorenthalten.“

„Mein Gott, was für ein Unglückshaus! Ich wollte, ich wäre tot; dann wäre ich nicht so allein.“

„Linde!“

„Verzeih, Vater, aber ich... Darf ich gehen?“

„Linde, versuch doch, mir zu vertrauen! Bin ich denn wirklich ein solch schlechter Vater gewesen?“

„Ach nein, Vater, gewiß nicht.“

„Linde, ich habe eine Bitte an dich. Soll es immer so weitergehen mit den Hausdamen? Diese aufreibende Misere! Nimm du dich des Haushalts an. Es wird dir eine Hilfe sein, wenn du Arbeit hast. Du bist ja nun auch neunzehn Jahre alt.“

„Ich kann es ja versuchen.“

Sieglinde ging und begrüßte die Mädchen; sie ertrug gelassen die „passenden Worte“ der Rottweiler. Dann suchte sie Baldur. Er erschrak, als er sie in ihrem schwarzen Kleide sah und erkannte sie erst nach einer Weile.

„Bist du wirklich unsere Linde? Warum bist du so schwarz gekleidet?“

„Ach, Balder, du weißt doch — Holk! Holk ist tot!“

Er sah sie groß an, seine Augen sprachen; den kleinen, trotzigen Mund hielt er fest geschlossen.

Sieglinde dachte an die Bitte des Vaters. Wer hatte sie nötiger als das Brüderchen? So bezwang sie ihren Hang zur Einsamkeit und schickte sich an, den Kleinen zu Bett zu bringen. Dabei traf sie Otto, der die Gewohnheit angenommen hatte, Baldur bei der Abendtoilette zu beschäftigen. Dann störte er mit seinem Geschrei wenigstens den Onkel nicht, der doch zu arbeiten hatte.

Sie reichten sich stumm die Hände.

„Sei willkommen, lieber Otto!“ sagte Sieglinde, nachdem sie sich mit müden Blicken geprüft.

„Ich danke dir, Linde.“

Er verstand es, mit Baldur zu scherzen, ohne albern zu sein. Doch sein Atem keuchte; er hatte keinen guten Tag heute.

„Du bist krank?“ fragte Sieglinde nach einer Weile.

„Ein wenig — das Herz. Mach' dir nichts daraus. Die Aerzte sagen, es sei nichts von Bedeutung.“

„Ach, die Aerzte!“ Sieglinde sprach es leise und etwas wegwerfend. Sie fühlte sich von ihnen betrogen. Warum hatten sie bei ihr falsche Hoffnungen erweckt?

„Ich habe sie da bekommen — die Aengste und die Atemnot! Sie sagen, es sei nervös.“

„War es sehr schlimm?“

„Ach, weißt du, es ist so seltsam, in nichts mehr eigene Bestimmung zu haben. So gar nicht mehr Mensch, nur noch — wie soll ich sagen — Nummer, Sache, Objekt zu sein. Und es wird erschwert durch gelegentliche unnötige Bosheiten. Man sollte da nur feine Menschen anstellen.“

Sie reichte ihm die Hand, die ein bißchen naß war, weil sie doch damit beschäftigt war, Baldurs gedrungenes, kraftstrotzendes Körperchen für die Nacht zu waschen.

„Otto, du hast so viel gelitten. Wenn er noch wäre, er würde auch dir viel sein können. Wir haben von dir noch in seinen letzten Tagen gesprochen. Er sagte: ‚Er hat gelitten um eine Idee. Ich teile diese Idee nicht, ich billige sie nicht, ich verstehe sie nicht einmal ganz, aber er litt um einen großen Zweck. Solche Menschen müßten wir mehr haben. Wir anderen wollen nur genießen und Geschäfte machen.‘ Er wäre auch dir ein Trost gewesen.“

Otto war tief errötet.

„Ich danke dir, daß du mir das sagst. Ich bin gewohnt, nur verurteilt zu werden. Es macht so müde — und doch auch hochmütig.“

Von dieser Stunde an liebten sie sich wie Bruder und Schwester.

* * *

Die schöne Hertha reiste ab. Glatt, elegant, liebenswürdig, triumphierend. Sie bedauerte so herzlich, des Trauerfalls wegen niemand von der Familie zu ihrer Hochzeit bitten zu können.

Dem Professor war es eine Wohltat, sie nicht mehr sehen zu müssen. Er begann, seine Narrheit zu erkennen. Sein Verstand sagte ihm mit brutaler Offenheit, daß er sein Herz an ein Nichts gehängt hätte. Aber was half das? Es war ja jene hoffnungslose Liebe, die nicht sterben will, und wenn sie tausendmal weiß, daß der Gegenstand, dem sie sich widmet, ihrer nicht wert ist. Was fragt Liebe nach Wert? Sie liebt, weil sie muß.

Die Tage vergingen müde und langsam.

Sieglinde tat ihre Pflicht — freudlos, mit innerem Widerwillen. Sie ertrug es, sie ertrug das Leben wie eine Last. Sie tat, was sie konnte. Was aber konnte sie denn? Die Mädchen — aus Sympathie für ihre jugendliche, sanfte Herrin — gaben sich alle Mühe. Jede tat an ihrem Platz ihr Bestes. Sie versuchten sogar, wo Sieglinde versagte, auszuhelfen. Aber die Uebersicht fehlte, das innere Band, die Leitung.

Unordnung griff langsam wieder um sich. Unpünktlichkeit wurde wieder zur Regel. Man war es besser gewohnt und neigte zum Tadeln. Vor dem Kleinkram des Alltags stand Sieglinde mit ihrem mangelnden Wirklichkeitssinn völlig hilflos. Sie war immer ein wenig verträumt gewesen — jetzt kannte sie nur ein Glück: dem Verlorenen nachzusinnen.

Noch niemand hatte sie weinen sehen. Aber ihre Wangen wurden von Tag zu Tag schmaler und blässer, ihre Haltung schlaffer, ihr Wesen gereizter. Sie zuckte zusammen, wenn man sie nur anredete, sah den Störenfried mit entsetzten, verängstigten Augen an, als ob sie aus einer anderen Welt jäh zurückgeholt würde — aus einer Welt, in der sie mehr zu Hause schien als in der der lebenden Menschen.

Angstvoll vermied sie jeden Verkehr mit früheren Bekannten und Freundinnen. Aber täglich ging sie zum Grab der Mutter. Dort weilte sie stundenlang in dumpfem Brüten.

Baldur erzählte davon. „Ich mag nicht mehr mit Linde gehen, Vater. Sie ist so still und ich darf auch nichts sagen. Und immer zwischen all den Gräbern, das mag ich auch nicht...“

„Linde wird gemütskrank, Onkel“, warnte Otto. „Der Haushalt macht sie kaputt. Vielleicht hat sie Neigung für eine andere Tätigkeit?“

Der Professor fragte seine Tochter:

„Soll ich mich wieder nach einer Hausdame umsehen? Wird es dir zuviel?“

„Hast du noch Mut?“ fragte sie etwas gereizt. „Laß nur — es ist ja schon alles egal.“

Aber sie fiel sichtlich zusammen. Daß etwas geschehen mußte, war klar. Zumal auch Otto schwer litt und aufmerksamere Pflege nötig hatte, als sie ihm zuteil werden konnte. Freilich, er selbst war zufrieden, bescheiden, verlangte nichts — entschuldigte sich, wenn er glaubte, Mühe verursacht zu haben.

Ob er nicht in ein Bad wollte?, schlug der Onkel vor.

Nur, wenn er lästig würde. Er scheue noch so sehr die Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Welt und Leben.

Das Skelett eines Mammuts gefunden.

Paris, 3. Dezember. Einen außerordentlich wertvollen prähistorischen Fund machten Steinarbeiter in Arques in der Nähe von Lille. Etwa 5 Meter der Erdoberfläche legten sie das Skelett eines Mammuts frei, das als ein Prachtexemplar seiner Art angesehen werden kann. Die beiden Stoßzähne weisen die Länge von fast 2 Metern auf, während die Backenzähne die Größe eines Pflastersteins haben. Bisher hat man von dem Riesentier lediglich den Kopf freigelegt, der sehr gut erhalten ist. Unter der Leitung von Wissenschaftlern werden die Arbeiten fortgesetzt, um das Skelett nach Möglichkeit unversehrt zu bergen.

Selbstmord eines Gymnasiasten.

Berlin, 3. Dezember. In Berlin-Zehlendorf erschoß sich am Montag ein 14jähriger Tertianer in der Wohnung einer fremden Familie. Der Knabe soll in letzter Zeit große Vorliebe für abenteuerliche Romane und ähnliche Schriften gezeigt haben. Wie es heißt, ist er einer der besten Schüler des Gymnasiums gewesen.

Amokläufer tötet 6 Personen.

London, 3. Dezember. Wie aus Rangoon gemeldet wird, lief dort ein eingeborener Soldat plötzlich Amok. Er tötete durch Gewehrschüsse 6 Personen und verletzte vier schwer. Schließlich erschoß er sich selbst.

Hohe Geldstrafen für Spritschmuggler.

Berlin, 3. Dezember. In dem Berliner Spritschmuggelprozeß gegen die Gebrüder Lindemann und Komplicen, die auf den märkischen Gewässern mit dem Motorboot „Inge“ einen umfangreichen Spritschmuggel betrieben hatten, wurde am Dienstag abend das Urteil verkündet. Der Angeklagte Karl Lindemann wurde zu einer Geldstrafe von insgesamt 276 000 Mark, zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Otto Lindemann erhielt eine Geldstrafe von 320 000 Mark, ein Jahr 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu einem Jahr und 3 Monaten und Geldstrafen zwischen 50 000 und 435 000 Mark verurteilt.



Marconi Präsident der italienischen Akademie der Wissenschaften.

Marconi auf der Treppe der italienischen Akademie.

In feierlicher Festsitzung wurde der neugewählte Präsident der italienischen Akademie der Wissenschaften Senator Marconi in sein Amt eingeführt.

Der Pariser Bankenskandal zieht weite Kreise.

Tardieu wackelt.

Paris, 3. Dezember. Die Untersuchungskommission im Oustric-Skandal glaubt einige „neue Verbrecher“ festgestellt zu haben. Bei der Durchprüfung der Akten über die Zulassung der Snia Viscose-Aktien zur Pariser Börse soll sich herausgestellt haben, daß Oustric eine Reihe parlamentarischer und diplomatischer Unterstützungen gefunden habe. So soll vor allem der damalige französische Botschafter in Rom, der radikale Senator Besnard, sich überaus zustimmend ausgesprochen haben. Der Senator soll sogar an den Unterstaatssekretär Vidal im Poincare-Kabinett ein dringendes Schreiben gerichtet haben, in dem er erklärt, er selbst habe jetzt alles getan, um Oustric gefällig zu sein. Nun müsse Vidal das seinigte in Paris tun. Weiter soll aus den Zulassungsakten festgestellt worden sein, daß der radikale Abgeordnete Hesse dem Bankier als Referent gedient habe. Hesse protestiert in einem Schreiben an die Untersuchungskommission aufs entschiedenste gegen diese Behauptung, die „ein glatter Betrug“ sei.

Die gerichtlichen Sachverständigen haben ihren ersten Bericht über die Buchhaltung der Oustric-Bank abgegeben. Danach soll das Defizit der zusammengebrochenen Banken sich auf nicht weniger als 1,27 Milliarden Franken belaufen. Besonders interessant in dem Sachverständigenbericht ist die Feststellung, daß Oustric entgegen der Klage der Kulissensyndikate, keineswegs der künstlichen Hausse-Manöver beschuldigt werden könne. In der Hausse-Periode habe Oustric, wie seine Buchhaltung aufweise, mehr Aktien verkauft als gekauft. Die „Verlustliste“ der zusammengebrochenen Provinzbanken umfaßt wiederum zwei Namen, und zwar hat die Privatbank Vrost in Louhans ihre Schalter geschlossen und die Bank Commercial in Duaix ist am Dienstag gleichfalls geschlossen worden.

Paris, 3. Dezember. Der Senat tritt am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung eine Interpellation des Senators Hervey steht. Diese Interpellation bildet augenblicklich den Mittelpunkt des Gesprächsthemas aller politischen Kreise, da von ihr das Schicksal der Regierung Tardieus abhängt. Es steht noch nicht fest, ob es dem Ministerpräsidenten gelingen wird, bei der Stellung der Vertrauensfrage die Mehrheit zu erzielen. Sollte auch die demokratische Linke geschlossen gegen Tardieu stimmen, so darf bestimmt mit dessen Niederlage gerechnet werden.

Am Dienstag ging in den Wandelgängen der Kammer das Gerücht um, daß Poincare die Absicht habe, ein Kabinett ohne Briand zu bilden. Die großen Informationsblätter wollen jedoch wissen, daß Poincare Tardieu auch weiterhin unterstützen werde und nicht die Absicht habe, selbst ein Kabinett zu bilden. Tatsache ist jedenfalls, daß Tardieu am Dienstag eine längere Unterredung mit Poincare hatte, die einen herzlichen Verlauf genommen haben soll.

Das „Echo de Paris“ glaubt, daß eine große Anzahl von Senatoren, die keine Regierungsanhänger sind, die Stunde für ungünstig halten, um eine Regierungskrise heraufzubeschwören. Die nationalistische „Ordre“ rechnet damit, daß diejenigen, die eigentlich gegen Tardieu stimmen wollten, ihre Ansicht ändern würden, weil eine Regierung Poincare den Ausschluß Briands aus der Regierung zur Folge hätte.

Der Kampf der englischen Arbeiter.

London, 3. Dezember. Der Präsident der Bergarbeitervereinigung Cook erklärte am Dienstag, Schottland könne in seinem Kampfe nicht allein gelassen werden. Die Vertreterversammlung am Donnerstag werde zu entscheiden haben, ob man Schottland die Erlaubnis zum Abschluß eines Abkommens über die Verteilung von 90 Arbeitsstunden über 14 Tage geben wolle oder ob der 7½-Stundentag streng durchgeführt werden solle, wozu unter Umständen ein Sympathiestreik notwendig werden würde. Nach seiner Ansicht bedürfe es hierzu der Abstimmung aller Bergleute. Am heutigen Mittwoch wird der Ministerpräsident die Vertreter der Bergarbeiter empfangen. Daß Macdonald persönlich eingreift, deutet auf den Ernst der Lage hin. In Schottland werden bereits Versuche gemacht, den Streik auszudehnen. Die letzte Vertreterversammlung der Bergarbeiter hat sich bekanntlich gegen alle Abmachungen ausgesprochen, die sich auf die Verteilung von 90 Arbeitsstunden auf 14 Tage bezogen. Eine solche Abmachung war auf konservativen Antrag in das neue Bergarbeitergesetz hineingearbeitet worden.

London, 3. Dezember. In der englischen Textilindustrie droht nunmehr ein Lohnkampf. Die Gewerkschaft der Webereiarbeiter hat gestern die Vorschläge der Unternehmer über neue Lohn- und Arbeitsbedingungen abgelehnt. Die Unternehmer hatten vorgeschlagen, daß ein Weber künftig eine größere Anzahl mechanischer Webstühle bedienen soll, wofür eine gewisse Lohnerhöhung vorgesehen war. Da die Unternehmer wahrscheinlich versuchen werden, das neue Arbeitssystem zwangsweise einzuführen, besteht die Gefahr eines Streiks, von dem etwa 200 000 Textilarbeiter betroffen werden würden.

Englisch-polnisches Kohlenabkommen in Sicht.

London, 3. Dezember. In London sollen demnächst Vertreter der polnischen Regierung und des englischen Bergbauministeriums zu einer Konferenz zusammentreten, um den Abschluß eines internationalen Kohlenabkommens zu beraten. Der „Daily Herald“ berichtet, daß bei diesen Verhandlungen vor allem die Arbeitszeit im Bergbau erörtert werden soll.

Die Kreditfähigkeit Polens.

Polnische Auslandsanleihen auf dem internationalen Geldmarkte. — Die inneren Zustände haben uns das Vertrauen genommen.

Wir haben Menschen mit gutem und Menschen mit schlechtem Ruf Das bezieht sich auch auf Unternehmungen. Ein Unternehmen mit schlechtem Ruf erhält nirgends Kredit und muß mit der Zeit eingehen, denn ohne Kredit kann kein Unternehmen bestehen.

Ebenso ist es auch mit Gemeinden und Staaten. Eine gut verwaltete Gemeinde genießt das allgemeine Vertrauen und sie erhält jederzeit Kredit, wenn sie sich darum bemüht.

Die meisten Staaten in Eurpoa sind überschuldet. Es sind das die Kriegsschulden, die die Völker belasten und Amerika ist unser Bankier, der Hauptgläubiger. Polen ist eigentlich gar nicht überschuldet, denn Polen hat nicht viel Auslandsanleihen aufgenommen. Es hat nämlich keine bekommen. Und gerade Polen braucht finanzielle Auslandshilfe sehr dringend, um seine Wirtschaft auszubauen, die Industrie und die Landwirtschaft zu heben. Ohne Geld wird man die Industrialisierung des Landes und die Hebung der Landwirtschaft nicht durchführen können.

Um eine Auslandsanleihe bemühen wir uns ständig, aber wir bekommen keine, obwohl wir gar nicht überschuldet sind. Unsere Auslandsschulden betragen insgesamt 4½ Milliarden Zloty. Das ist für eine 30 Millionen große Nation nicht viel. Von diesem Betrage entfallen noch 370 Millionen Zloty auf die inneren Anleihen und 2½ Milliarden Zloty schulden wir Auslandsstaaten meistens für geliefertes Kriegsgerät und Kriegsmaterial. Wirkliche Auslandsschulden an ausländische Kapitalisten betragen 1 150 000 000 Zloty. Diese Gelder haben uns die amerikanischen Kapitalisten geliehen und eventl. weitere Anleihen können wir auch nur von dort bekommen. Warum wollen uns die Auslandskapitalisten keine Anleihe geben? Sie haben kein Vertrauen zu uns, das ist alles. Wir haben von Amerika drei Dollaranleihen bekommen und zwar 1920 die 6 prozentige Dollaranleihe, 1925 die 8 prozentige Dillonanleihe und 1927 die 7 prozentige Stabilisierungsanleihe. Außerdem haben wir noch 1928 die schlesische Dollaranleihe bekommen, die lediglich die schlesische Wojewodschaft belastet. Das ist alles.

Jetzt Leser aufgepaßt, denn wir werden mit Taschenmaterial nachweisen, warum Polen im Auslande keine Anleihe bekommen kann. Der Kurs der 6 prozentigen Dollaranleihe von 1920 betrug im Dezember 1928 — 81,86, im Dezember 1929 — 75,84 und am 25. Oktober 1930 — 66,00 Prozent. Der Kurs der 8 prozentigen Dillonanleihe betrug im Dezember 1928 — 97,75, Dezember 1929 — 92,28 und am 25. Oktober 1930 — 83,00 Prozent und der Kurs der letzten Stabilisierungsanleihe betrug im Dezember 1928 — 88,06, Dezember 1929 — 81,97 und am 25. Oktober 1930 — 77,31 Prozent. Es sind dies lauter langfristige Anleihen, die an Wert bis 11 Punkte eingebüßt haben. Sie sind entwertet und die Kapitalisten haben Geld verloren.

Am allerschlimmsten steht es mit der schlesischen Dollaranleihe. Der Kurs der schlesischen Dollaranleihe betrug im Dezember 1928 — 84,91 Prozent, im Dezember 1929 — 73,31 und am 25. Oktober 1930 nur noch 58,06 Prozent. Hier haben die amerikanischen Gläubiger 27 Punkte eingebüßt. Das ist eine sehr hohe Entwertung und für die Besitzer der Anleihepapiere bedeutet das einen sehr schmerzhaften Verlust. Welcher Kapitalist wird uns Geld geben, wenn er weiß, daß er bei jedem Dollar, den er gibt, ein Viertel verliert? Hier liegt eben der Hund begraben.

Nun wollen wir noch untersuchen, woran es liegt, daß die Verluste so hoch sind? Wenn der Gläubiger weiß, daß sein Geld sicher ist, so wird er die Anleihepapiere für einen solchen niedrigen Kurs nicht verkaufen. Der Gläubiger traut uns nicht und ist froh, daß er mit hohem Verlust die Anleihescheine los wird. Wahrscheinlich sind unsere inneren Verhältnisse nicht danach, daß man zu uns Vertrauen haben kann. Der Besitzer der Anleihescheine liest in der Zeitung, daß angesehene Persönlichkeiten eingesperrt werden, daß bewaffnete Aufständische herumlaufen, Bürger überfallen und verprügeln, daß sie Leute in der Nacht in ihrer Wohnung überfallen, Fenster und Tür einschlagen, ihre Einrichtung zerstören und die Bewohner mißhandeln und viele andere „schöne“ Geschichten und er fürchtet, daß es noch viel ärger werden und daß er sein ganzes Geld verlieren kann. Daher läuft er schnell auf die Geldbörse und verkauft mit großen Verlusten die Anleihescheine. So liegen doch die Dinge und nicht anders. Man hat zu einem solchen Schuldner, wie wir es sind, kein Vertrauen und schließt vor ihm die Taschen zu. Solange diese traurigen Zustände bei uns herrschen werden, wird es nicht besser, sondern schlimmer werden. Wir sind aber nicht daran schuld, denn wir bekämpfen diese Zustände und treten jederzeit für Recht und Ordnung ein.

Es bleibt abzuwarten, ob die ausländischen Kapitalisten nach dem Siege der Sanacja mehr Vertrauen zu Polen haben werden.

Der Moskauer Massenprozeß.

Kowno, 3. Dezember. Vor dem Abschluß der Dienstagnachmittagsitzung wurden nach den Angeklagten mehrere Zeugen vernommen, die sich gutachtlich über die Schädlingsarbeit äußerten. Die Zeugen, darunter der Verkehrsingenieur Krassowski, der Wasserbausachverständige Zeidler sagen aus, daß die ganze Tätigkeit der „Industriepartei“, deren geheime Mitglieder sie ebenfalls waren, auf die Herbeiführung der technischen Grundlage zur Intervention hinausginge. So seien in den neu errichteten Fabriken sogar die Betonunterbauten für die schwere Artillerie der Interventionsarmee und in den Sägewerken große Hallen geschaffen worden, die sich vorzüglich als Luftschiffhallen verwenden ließen. Zu diesen Bauten seien natürlich Sowjetmittel verwendet worden. Man habe die Wirtschaftspläne von vorn herein so verfaßt, daß die Mittel darin von der Regierung zur Verfügung gestellt werden sollten.

Kowno, 3. Dezember. Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärte der Hauptangeklagte Ramsin am Dienstag auf die Fragen des Oberstaatsanwalts, ob es möglich sei, die Sowjetregierung ohne Hilfe des Auslandes zu stürzen, daß dieses ohne eine militärische Organisation nicht möglich sei. Ein Aufstand ohne ausländische Hilfe sei in Rußland unmöglich, da die Grundlagen für den Kampf gegen die Sowjetregierung fehlen.

Auf die Frage, wie die Organisation in Moskau Spionage für Frankreich getrieben habe, erklärte Ramsin, die wirtschaftlichen Nachrichten seien einigen Beamten einer Botschaft in Moskau (gemeint ist die französische) übermittelt worden. Die Leitung des wirtschaftlichen Spionagewesens habe Professor Ossadschi gehabt. Außerdem habe die Organisation auch militärische Spionage getrieben, wobei die Nachrichten an die Geheimagenten „R“ und „K“ geleitet wurden.

Paris, 3. Dezember. Der „Matin“ veröffentlicht eine Erklärung des Bruders des Hauptangeklagten im Moskauer Industrieprozeß, Professor Ramsin, in der er nachweist, daß Prof. Ramsin unmöglich in Paris an irgend einer Verhandlung gegen Sowjetrußland hätte teilnehmen können. Der „Matin“ fügt dieser Erklärung hinzu, daß das „Komplott“ nicht in Paris, sondern in Moskau geschmiedet worden sei.

Adolph Hoffmann gestorben.



Adolph Hoffmann †.

Am Montag verstarb in Berlin Genosse Adolph Hoffmann. Eine Herzlähmung als Folge einer Grippe, die ihn seit zwei Wochen an das Bett fesselte, führte seinen plötzlichen Tod herbei. Mit Hoffmann verschwindet einer der wenigen Alten, die in ihrer Person, aber mehr noch in ihrer Wirksamkeit Geschichte und Aufstieg der deutschen Sozialdemokratie verkörpern. In jungen Jahren fand Hoffmann den Weg zur Sozialdemokratischen Partei. Ihn hetzte das Sozialistengesetz, bis er nach dessen Sturz 1890 Redakteur am Parteiblatt in Zeitz wurde. Eine Reihe langer Gefängnisstrafen wegen Pressevergehen war während dieser Tätigkeit für ihn die Quittung des alten Obrigkeitsstaates.

Nach der Revolution war er zusammen mit Konrad Haenisch bis Anfang 1920 als Mitglied der USPD. Volksbeauftragter im preußischen Kultusministerium. Später ging er zu den Kommunisten, nach dem bekannten Spaltungsparteitag der USPD. in Halle 1920. Nur zu bald erkannte er, wie er später oft genug versicherte, daß dieser Schritt vielleicht der größte Irrtum seines Lebens war. Enttäuscht kehrte er mit Ernst Däumig und anderen zur USPD. zurück, die sich 1922 mit der Sozialdemokratischen Partei in Nürnberg vereinigte.

Er war einer der schlagfertigsten und volkstümlichsten Redner. Sein angeborner Berliner Mutterwitz machte ihn in den Parlamenten zu einem der gefürchtetsten Zwischenrufer. Es ist unmöglich, hier seine gesamte politische und schriftstellerische Tätigkeit zu umreißen. Zahllos sind die Bücher und Broschüren, die aus seiner Feder stammen. Es sei hier nur an „Die zehn Gebote und die besitzende Klasse“ erinnert, eine Schrift, die außerordentlich populär wurde und ihm von seiten der Bürgerlichen den Spitznamen „Zehngebote-Hoffmann“ eintrug.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

W dniu 29 listopada 1930 roku zmarła, przeżywszy lat 41

Ś.  P.

Jadwiga Fabiszewska

PRACOWNICA MIEJSKIEGO SZPITALA w RADOGOSZCZU.

Cześć Jej pamięci!

Magistrat m. Łodzi.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Złoty 1500000.— | Aktienkapital: Złoty 1500000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigen Bedingungen;

Führung von

Sparkonten in Złoty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Deutsches Knabengymnasium

zu Lodz, Aleje Kosciuszki 65

Am Sonnabend, den 6. Dezember, veranstaltet das Symphonie-Orchester der Schülervereinigung „Pro-artibus" einen

Konzert-Abend

Beginn pünktlich um 7.30 Uhr.

Der Reingewinn ist für unbemittelte Schüler bestimmt.

Eintrittskarten sind ab Montag, den 1. Dezember, zum Preise von **1 bis 5 Złoty** in der Schulkanzlei zu haben.

Schulkleider

in Matrosenform laut Vorschrift.

Aus gutem granat Stoff empfiehlt billigst

K. WIHAN

Wł. Em. Scheffler

GŁÓWNA 17.

Fußball

Illustrierte Sportzeitung

Herausgeber **Eugen Seybold**

in Einzelexemplaren stets vorrätig im

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse"

Administration der „Lodzer Volkszeitung" Lodz, Petrikauer Straße Nr. 109

Nummer 48 ist soeben eingetroffen und bei uns im Einzelverkauf erhältlich.

Reinen Bienenhonig

Zł. 3.50 das Kilo

Pflaumenmus und Opatower Butter

täglich frisch zu haben in der

Kolonialwarenhandlung ADOLF LIPSKI

Gluwna 54 — Tel. 218.55.

Ueberzeugung macht wahr!

Darum wollen Sie, bevor Sie anderswo kaufen oder bestellen, sich erst beim **Tapezierer P. Weiß, Sienkiewicza 18,** Front, im Laden, überzeugen. **Matratzen, Sofas, Schlafbänke, Tapczans** und **Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung bei **wöchentl. Abzahlung v. 5 Zł. an, ohne Preisaufschlag,** wie bei Barzahlung. Der schlechten Zeit Rechnung tragend, gewähren wir eine

25% Preisermäßigung!

LEONHARDTSCHE ENGLISCHE BIELITZER TOMASZOWER **STOFFE**

empfiehlt zu mässigen Preisen



Gesucht geübte

Wäschenäherinnen

für Heimarbeit. Offerten erbeten unter „A. G. L. 100" an die Expedition dieses Blattes.

Heilanstalt Zawadzka 1

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper

Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Złoty.

Frauen-Verein zu St. Trinitatis

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Dezember a. c., findet im Vereinslokale, Konstantiner 4, zu wohltätigem Zweck eine

große Weihnachts-Ausstellung

statt.

Verschiedene bestens bekannte Lodzer Firmen wie: Wistehube — Stoffe, Knapp — Wäsche, Pippel — Photoapparate, Pfeil — Handarbeiten, Seidel — Handarbeiten, Nikel — Kunstgegenstände, Thea Sanne — Porzellan, Paryżanka — Pfefferkuchen u. a. werden mit ihren Erzeugnissen vertreten sein. Außerdem findet ein großer Rester-Verkauf zu sehr mäßigen Preisen statt.

Kaffee-Konzert. **Kein Kaufzwang.**

Kaffee und Kuchen in hervorragender Güte. — Entree 2 Złoty.



Verein deutschsprechender Katholiken, Lodz

Sonntag, den 7. Dezember, um 5.30 Uhr nachmittags, findet im Lokale des Gesangvereins „Eintracht", Senatorska 7

ein großes Konzert

zugunsten des Wohltätigkeitsfonds des Vereins statt, unter liebenswürdiger Mitwirkung von: Herrn Bruno Wimmer (Sologesang), Fräulein Hahn (Sologesang), ferner Auftreten der katholischen Kirchengesangvereine „Anna", „Cäcilie". „Gloria", „Hieronymus" und „Laudate" sowie des beliebten Liebhaber-Quintetts unter Leitung des Herrn **Brosch.**

Während der Pause ist für Erfrischungen bestens vorgesorgt.

Billettvorverkauf im Vereinssekretariat Gluwna 18 werktäglich von 4—7 Uhr.

Da die Veranstaltung im Zeichen der Wohltätigkeit steht, so hoffen wir, daß sich recht viele unserer geschätzten Mitbürger in der Rolle eines Christkindleins gefallen und unser Konzert besuchen werden.

„Die größte Freude macht sich selbst, wer Andern Freude macht."

Die Verwaltung.

Kranke erlangen Gesundheit,

wenn sie die durch ihren Erfolg bekannten u. durch gold. Medaillen ausgezeichneten

Heilkräuter des Dr. St. Breyer

welche nach speziellen Rezepten gemischt sind und außergewöhnlich wirken, trinken

Nr. 1. Gegen Lungenkrankheiten
„ 2. Gegen Rheumatismus u. Artretismus
„ 3 Gegen Magen- u. Darmkrankheiten
„ 4. Gegen Nervenkrankheiten
„ 5. Gegen Epilepsie
„ 6. Gegen Bleichsucht
„ 7. Gegen Nieren- und Blasenkrankheiten
„ 8. Gegen Frauen-Krankheiten (Weißfluß)
„ 9. Zur Abführung
Nr. 10. Gegen Blähungen, Uebelkeit und Erbrechen
„ 11. Gegen trockenen Husten und Keuchhusten
„ 12. Gegen Herzkrankheiten
„ 13. Gegen Zuckerkrankheiten
„ 14. Gegen jegliche Erkältungen (Schwitzmittel)
„ 15. Gegen überflüssigen Fettansatz
„ 16A Gegen Leberkrankheiten
„ 16B Gegen Leberkrankheiten und Gallensteine

Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

Versand durch die Großhandlung.

„Polherba", Sp. z ogr. odpow., Kraków—Podgórze.

Die Vertretung für Lodz-Stadt und Wojewodschaft besitzt:

B. PILC, Drogenhandlung Łódź Plac Reymonta 5/6 Telephon 187-00

Verlangen sie beim Vertreter unentgeltlich die Broschüre «Jak odzyskać zdrowie»

Prima

Firnis

geeignet für die Winterzeit kann man am günstigsten kaufen bei

Marschall, Pabianicka 1

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomanen, Schlafbänke, Tapczans, Matratzen, Stühle, Tische.** Große Auswahl stets auf Lager Solide Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang

Tapezierer

A. BRZEZINSKI,

Sienkiewicza 52

Frontladen, Ecke Nawrot

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Nawrotstr. 2

Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm.

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Zwei Herren od. Frauen finden Logis

(mit oder ohne Kost) ab sofort. Wulczanskastr. 230, Wohnung 28.

Autotaxe,

neuzeitiger Ford Landolet, wenig gebraucht sofort zu verkaufen. Kilinskiego 160, beim Tapezierer.

Zahnärztliches Kabinett

Gluwna 51 Londowska Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Donnerstag „Konto X"; Freitag „Fotel 47"; in Vorbereitung „Ubóstwiana nieprzyjaciółka"; Sonntag 12 Uhr Morgen-Vorstellung; Montag Gastspiel Malicka u. Sawan „Trio"

Kameral-Theater: Donnerstag „Pan Lamberthier"; Freitag Premiere „Lekkomyślna siostra"

Populäres Theater: Donnerstag „Miesiąc Pomorza"; Freitag „Noc Listopadowa" und „Warszawianka"

Populäres Theater im Saale Geyer: Sonnabend und Sonntag „Miodowy miesiąc" Sonntag 12 Uhr Kinder-Vorstellung

Grand Kino Tonfilm „Der König der Bettler"

Splendid: Tonfilm: „Neapel, die singende Stadt"

Corso: 1. „Maskierte Gesichter", 2. „Die Rasenden"

Luna: „Die Schlacht an der Somme"

Przedwiośnie: „Nach Sonnenuntergang"

Anzeigen haben in der „Lodzer Volkszeitung" stets guten Erfolg!